

Kapitel IV.

a) Der pommerische Zweig 2.

Noch ein zweiter pommerischer Zweig ist von dem alten pommerischen Adelsstamme entsprossen und zwar durch den Bruder des berühmten Pastors Jacobus Lenz in Werbig bei Belzig: Clemens, welcher in seiner Nähe ein Pfarramt bekleidet hat.

1.

2. Clemens Lenz I.,

Pastor zu Schlalach bei Treuenbriegen (1541—48), darnach zu Niemege bei Potsdam (1554),

des Ratsherrn Bartholomäus v. Lenz in Stargard jüngerer Sohn, c. 1510 daselbst geboren, gab wie sein älterer Bruder um des geistlichen Amtes willen, das auch er erwählte, den Adel auf. Seit 1541 bekleidete er nicht fern von der Pfarre seines Bruders das Pfarramt Schlalach bei Treuenbriegen, wo er die Gemeinde in die Lehren der Reformation einführte.

In der „urkundlichen Geschichte der Stadt Treuenbriegen“, verfaßt von Superintendent Bischof, wird Clemens Lenz I. als erster evangelisch-lutherischer Pfarrer zu Schlalach namhaft gemacht. Es heißt darin wörtlich: „Ev.-luth. Pfarrer waren zu Schlalach:

1. Clemens Lenz, 1541—48, der als Pfarrinventar 4 Pferde, 2 Kühe, 3 Schweine und die Wintersaat vorfand, wovon er den vierten Teil des vorigen verstorbenen Pfarrers Erben verrichtete.“

(cf. Visitationsprotokolle von 1541 bei Dr. Niedel. Cod. dipl. I 9, S. 448.)

Von dort scheint er in das Pfarramt zu Niemege bei Potsdam versetzt worden zu sein, wo ihm c. 1554 ein Sohn gleichen Namens geboren wurde.

2.

Clemens Lenz II.,

Nimecensis, studierte seit März 1574 in Wittenberg.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde er der Nachfolger seines Vaters im Pfarramte zu Niemege.

Sein Sohn:

3.

Jacob Lenz VII.,

Pastor zu Redekin, 1620—29,

wurde c. 1590 geboren und wandte sich wie sein Vater und Großvater dem Studium der Theologie zu, worauf er in das Pfarramt zu Redekin bei Genthin berufen ward, welches er 9 Jahre hindurch verwaltet hat.

Der dort unlängst † Pfarrer Schäfer hat eine Geschichte dieses Pfarrdorfes geschrieben, in welcher er auch die evangelischen Geistlichen des Ortes bis 1562, dem Jahre der landesherrlichen Kirchenvisitation, aufgezählt. Da aber die älteren Kirchenbücher von Redekin nicht mehr vorhanden, so hat der Chronist die Patronatsakten, die er auf dem dortigen Rittergute vorfand, durchsucht und darin bestätigt gefunden, daß der damalige evangelische Kirchenpatron anno 1620 den Jacob Lenz in das dortige Pfarramt berufen, welches derselbe bis 1629 verwaltet.

Angeblich hatte er 2 Söhne:

1. Jacob Lenz, Diaconus in Treuenbriezen 1664 und
2. Clemens Lenz II., Pastor in Gladau 1671.

4.

1. Jacob Lenz VIII.,
Diaconus in Treuenbriezen, 1664,

des Pastors Jacob Lenz VII. zu Redekin älterer Sohn, war 1664 Diaconus zu Treuenbriezen, wo vor mehr denn 100 Jahren sein Urgroßvater Clemens Lenz I. den Hirtenstab geführt hatte.

Nach der Chronik von Treuenbriezen stand auf der großen Kirchenglocke, die 1851 zersprungen, die Jahreszahl 1664 und daneben die drei Namen: „Joh. Simon Schernaccius, Archidiaconus. Jacob Lenz, Diaconus. Matthias Neumann, rector.“

5.

2. Clemens Lenz II.,
Pastor in Gladau, 1671,

des Pastors Jacob Lenz VII. in Redekin jüngerer Sohn erhielt die dem Pfarrort seines Vaters nahegelegene Pfarre Gladau bei Genthin.

Das Kirchenbuch von Tucheim bringt die kurze Nachricht über ihn, daß er dem am 16. Mai 1671 daselbst verstorbenen Pastor Christoph Haffe die Leichenpredigt gehalten, und daß er der Vater des am 1. September ej. a. in das dortige Pfarramt berufenen Pastors Salomon Jacob Lenz war. Sein jüngerer Sohn hieß Gregorius Lenz.

6.

1. Salomon Jacob Lenz,
Pastor in Tucheim 1671—1714,

wurde c. 1646 in Gladau geboren, studierte Theologie und erhielt 1. September 1671 die Pfarre Tucheim bei Genthin, welche vor etwa 50 Jahren sein Großvater Jacobus Lenz II. die letzten Jahre seiner amtlichen Tätigkeit inne gehabt. Hier hat er 43 Jahre lang bis zu seinem Tode im Jahre 1714 seines Amtes gewartet.

Am 13. Juli 1672 hatte er sich mit Margarethe, Herrn Andres Wilke

aus Burg bei Magdeburg Tochter vermählt, die, nachdem sie ihm 5 Kinder geschenkt, am 2. Oktober 1681 im Wochenbett gestorben.

Im Herbst 1682 war er eine zweite Ehe mit Ehrentraut Dorothea Lenz aus Demerthin (i. Prignitz) eingegangen, welche ihm noch 7 Kinder dazugeschenkt. Sie starb am 17. Juli 1703.

Ein Jahr darnach (7. 7. 1704) hat er die dritte Ehe mit Anna Elisabeth Spiegel, Witwe des Pfarrers Otto Christian Höfer in Neuerbig geschlossen, welche jedoch kinderlos geblieben.

Seine 7 Töchter heißen:

- a) Elisabeth, geb. 18. und get. 24. 5. 1674;
- b) Marie Anna, geb. 18. und get. 27. 7. 1684;
- c) Eleonora Catharina, geb. 21. und get. 27. 5. 1685;
- d) Ehrentraut Margaretha, geb. 22. und get. 25. 3. 1689;
- e) Dorothea Lucia, geb. 5. und get. 10. 6. 1691;
- f) Louisa Charlotte, geb. 9. und get. 16. 8. 1695 und
- g) Eva Sophia, geb. 2. und get. 5. 12. 1697, Gattin des Predigers Prigfow in Mettlau. Sie starb als Witwe am 30. Mai 1764 im Lenzschen Familienhause in Altenplathow. Die dortige Schulstiftung ist von ihr gegründet worden.

Die Namen der 5 Söhne sind:

1. Jacob, geb. 2. und † 9. 1. 1676;
2. Clemens, geb. 15. und get. 27. 12. 1676;
3. Johannes, geb. 7. und get. 13. 3. 1679;
4. Salomon, geb. 1. 10. 1681, † 28. 1. 1682 und
5. Jacob Heinrich, geb. 7., † 20. 8. 1683.

Von den 5 Söhnen des Pastors Salomon Jacob Lenz blieben also nur zwei: Clemens Lenz III. und Johannes Lenz am Leben; doch wußte der jetzige Pfarrer von Tucheim aus den dortigen kirchlichen Urkunden nichts Genaueres über sie zu berichten. Aus der Matrikel der Universität Halle ist jedoch ersichtlich, daß Clemens Lenz aus Tucheim bei Magdeburg am 24. Oktober 1698 sich als stud. theol. in das Stammbuch der Universität eingeschrieben und Johannes Lenz im Mai 1700.

7.

2. Gregorius Lenz,

Kupferschmiedemeister in Cöslin, 1684—95,

des Pastors Clemens Lenz II. in Gladau anderer Sohn, c. 1659 daselbst geboren, erlernte die Kupferschmiedekunst und kam als Geselle auf seiner Wanderung auch nach Pommern, bis in die Nähe des Ostseestrandes. Bei einem Meister in Cöslin fand er Arbeit und fertigte sein Meisterstück an. Als Meister verheiratete er sich mit Maria Niemann. Aus dieser Ehe sind 4 Kinder (2 Söhne und 2 Töchter) entsprossen.

Die Töchter heißen:

- a) Maria Elisabeth, geb. 24. 3. 1684 und
- b) Dorothea Catharina, geb. 14. 10. 1695.

Die Namen der beiden Söhne sind:

1. Christian, geb. 3. 12. 1690 und
2. Johann Jacob, geb. 1694.

Nur über den zweiten Sohn enthalten die Urkunden kurze Nachricht:

14.

2. Johann Jacob Lenz,

Kupferschmiedemeister in Cöslin, geb. 1694,

erlernte wie sein Vater die Kupferschmiedekunst, erwarb darnach das Bürgerrecht in Cöslin und verheiratete sich mit Maria Zickel, welche ihm 5 Söhne und 4 Töchter geschenkt.

Aus seiner Jugend wird noch berichtet, daß er als Geselle, auf der Wanderschaft begriffen, sich für das Heer des Prinzen Eugen hatte anwerben lassen und unter diesem berühmten Heerführer einige Feldzüge mitgemacht, unter andern den in den Niederlanden.

Seine 5 Söhne heißen:

1. Christian David (General-Superintendent von Livland) geboren 26. 12. 1720, † 1798.

Sein Lebensbild siehe zu Anfang des Livländer Zweiges.

2. Gottfried, geb. 16. 5. 1724;
3. Joachim Friedrich, geb. 14. 9. 1729;
4. Martin Bogislaw, geb. 21. 6. 1731, † 14. 9. 1786 und
5. Jacob Heinrich, geb. 11. 3. 1736.

Die Namen der 4 Töchter sind:

- a) Anna Maria, geb. 18. und get. 21. 4. 1722;
- b) Dorothea Sophia, geb. 15. und get. 19. 2. 1726;
- c) Dorothea Catharina, geb. 24. und get. 25. 1. 1728 und
- d) Anna Elisabeth, geb. 17. und get. 20. 9. 1733.

Von den 5 Söhnen des Kupferschmiedemeisters Johann Jacob Lenz in Cöslin waren die vier ältesten verheiratet und sind die Begründer von Zweigen geworden, die zumteil noch heute in Blüte stehen. Vier von ihnen wanderten aus: Nr. 1 nach Livland, Nr. 2, 3 und 5 nach Kolberg; nur Nr. 4 blieb in Cöslin.

16.

2. Gottfried Lenz,

Kupferschmiedemeister in Kolberg, geb. 16. 5. 1724,

des Kupferschmiedemeisters Johann Jacob Lenz in Cöslin anderer Sohn, am 16. Mai 1724 daselbst geboren und am 21. Mai ej. a. getauft, erlernte gleichfalls die Kupferschmiedekunst und diente darnach als Soldat im Jeezgeschen Regiment. Nachdem er seinen Abschied genommen, wanderte er als Geselle nach Kolberg, wo er seine Meisterprüfung bestand und am 6. Juli 1740, 26 Jahre alt, den Bürgereid leistete.

Laut Kirchenbuch von Kolberg ist er zweimal verheiratet gewesen und zwar: in erster Ehe mit Elisabeth Krucken, welche bereits im ersten Wochenbette starb, und in zweiter Ehe mit Elisabeth Haacke.

Ihm werden 2 Söhne zugeschrieben:

1. David Friedrich, geb. 9. 1. 1760, † 8. 8. 1834 und
2. Johann Christian, geb. 6. 8. 1761, † 7. 3. 1835.

20.

1. David Friedrich Lenz,

Gymnasial-Direktor in Neustettin, geb. 9. 1. 1760, † 8. 8. 1834,

des Kupferschmiedemeisters Gottfried Lenz in Kolberg einziger Sohn erster Ehe, am 9. Januar 1760 daselbst geboren, studierte 1782 in Frankfurt a. O. und erhielt am 14. März 1788 einen Ruf als Rektor des Lyceums in Kolberg. Nach 3½ Jahren aber (18. 8. 1791) übernahm er das Direktorat des Königl. Hedwigschen Gymnasiums in Neustettin, welches er fast 33 Jahre lang verwaltet hat.

Am 5. April 1824 ließ er sich pensionieren und zog nach Königs, von da nach Stolp. Zehn Jahre später starb er auf einer Besuchsreise in Glogow am 8. August 1834.

Bei dem 700 jährigen Jubiläum der Einführung des Christentums in Pommern war der Rektor Friedrich Lenz von der Universität Greifswald zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät ernannt worden.

Seine Selbstbiographie ist in Dr. Fischers Werke: Vitae virorum pp. in Jubilaeo initiorum religionis christianae in Pomerania nuper celebrato honoribus Doctorum Philosophiae etc. condecoratorum pp. Gryphisw. 1824 mit abgedruckt worden.*)

Seine Gemahlin Caroline Christiane Warsow hatte ihm in Kolberg am 29. Mai 1790 einen Sohn geboren, der am 2. Juni ej. a. die Namen Carl August Friedrich erhielt. Unter seinen zahlreichen Paten befanden sich:

1. Frau Regierungsrat Charlotte Tugendreich von Wedel geb. v. Schöning auf Teschendorf;
2. Friederika Amalia v. Wedel geb. v. Schöning auf Karckow;
3. Frau Leutnant Chrgott Luise Warsow geb. Bartel;
4. Artillerie-Hauptmann Reichardt und
5. Professor em. Samuel Tieffensee am Coll. Gröningium zu Stargard in Pommern.

Carl August Friedrich Lenz studierte im Jahre 1806 in Frankfurt a. O. die Rechte und war später Gerichtsrat in Königs.

Des Kupferschmiedemeisters Gottfried Lenz in Kolberg jüngerer Sohn, aus zweiter Ehe, schrieb sich „Lenz“, und diese Schreibweise haben alle seine Nachkommen beibehalten.

*) Siehe Giesebrecht, Geschichte des Königl. Hedwigschen Gymnasiums in Neustettin.

21.

2. Johann Christian Lenz,

Kupferschmiedemeister und Ratsältester in Kolberg, geb. 6. 8. 1761, † 7. 3. 1835, erlernte auf des Vaters Wunsch die Kupferschmiedekunst, wiewohl seine Neigung ihn mehr zu gelehrten Studien zog. Er war ein überaus tüchtiger und begabter Mann. Am 28. August 1782 schwur er den Bürgereid in Kolberg und wurde später durch das Vertrauen seiner Mitbürger zum Ratsältesten erwählt. Er starb, 74 Jahre alt, am 7. März 1835.

Aus seiner Ehe mit Dorothea Sophie Keutel, geb. 9. 12. 1768, getraut 9. 11. 1787, † 5. 5. 1827, ist ein Sohn Carl Friedrich Wilhelm entsprossen, geb. 26. 7. 1791, † 12. 12. 1837.

25.

Carl Friedrich Wilhelm Lenz,

Kupferschmiedemeister und Kaufherr in Kolberg, geb. 26. 7. 1791, † 12. 12. 1837, des Kupferschmiedemeisters und Ratsältesten Johann Christian Lenz in Kolberg einziger Sohn, am 26. Juli 1791 dafelbst geboren, erlernte die Kupferschmiedekunst und erwarb 30. 8. 1811 das Bürgerrecht.

Außer seiner Kupferschmiede richtete er in Kolberg ein Kaufmannsgeschäft mit Eisen- und Galanteriewaren ein. Er verkaufte aber nach dem Tode seiner zweiten Frau beides und behielt für sich nur einige Schiffe; er war der erste Reederei Kolbergs. Auf einer Besuchsreise nach Stettin ereilte ihn ein früher Tod im Hause seines Sohnes Albert am 12. Dezember 1837.

Er war dreimal verheiratet gewesen:

in erster Ehe 7. 11. 1817 mit Dorothea Sophie Munkel, geboren 30. 8. 1795, † 16. 7. 1824 (4 Kinder);

in zweiter Ehe 31. 1. 1828 mit Amalie Albertine Biedermann, geb. 23. 7. 1805, † 4. 2. 1833 (1 Tochter) und

in dritter Ehe 4. 10. 1833 mit Johanna Bertha Dorothea Karfuttsch, geb. 24. 2. 1810, † 4. 3. 1846 (4 Kinder).

Unter seinen 9 Kindern sind 5 Söhne und 4 Töchter:

1. Gustav Wilhelm, geb. 7. 8. 1818, † 15. 6. 1888;

2. Carl Georg Albert, geb. 6. 4. 1820, † 29. 6. 1869;

3. Friedrich Theodor, geb. 1821, † 1827;

4. Heinrich Julius Ferdinand, geb. 15. 1. 1835, † 1863 und

5. Carl Hermann, geb. und † 1837.

Die Namen der 4 Töchter sind:

a) Auguste Caroline, geb. 1823, † 1824;

b) Emilie Amalie Sophie, geb. 20. 9. 1829, lebt unv. in Stettin;

c) Johanna Antonie, geb. 25. 10. 1836, lebt als Witwe in Heidelberg. Sie war in erster Ehe mit dem Senator Krall in Greifswald und in zweiter Ehe mit dem Witwer, Geh. Hofrat Dr. Erdmannsdörfer, Universitäts-Professor in Heidelberg (†) vermählt und

d) Hulda Marie, geb. und † 1841.

Der älteste Sohn:

23.

1. **Gustav Wilhelm Lenz,**

Justizrat in Greifswald, geb. 7. 4. 1818, † 15. 6. 1888,

studierte jura und war Rechtsanwalt (Justizrat, Dr. jur. hon. causa) in Greifswald. Er hatte sich in jungen Jahren durch juristische Werke einen Namen gemacht. Im Alter von 70 Jahren starb er am 15. Juni 1888.

Seine Gattin Johanna Adlich hatte ihn durch 4 Kinder (3 Töchter und 1 Sohn) erfreut; sie lebt als Witwe in Kolofshagen bei Grimmen.

Die Namen der Töchter sind:

- a) Anna, † 1882, vermählt mit dem Geh. Hofrat, Universitäts-Professor Dr. Erdmannsdörfer in Heidelberg (1 Sohn und 4 Töchter);
- b) Clara, verheiratet mit dem Forstmeister Rohnert in Altmarfchen (2 Söhne und 4 Töchter) und
- c) Ella, verehelicht mit Rittergutsbesitzer und Rittmeister Reimer Quitzin (10 Töchter).

Der einzige Sohn:

37.

Dr. D. **Max Albert Wilhelm Lenz,**

Universitäts-Professor in Berlin, Historiker, geb. 13. 6. 1850,

studierte in Bonn, Greifswald und Berlin Geschichte. Den Krieg von 1870/71 machte er im Pommerischen Jäger-Bat. Nr. 2 (Greifswalder Jäger) mit, lag vor Metz und Paris, wurde bei Champigny 2. 12. 1870 verwundet, im Februar 1871 geheilt nachgeschickt und blieb in Frankreich noch bis in den Sommer 1871.

Seine Promotion zum Doktor der Philosophie fiel auf den 5. März 1874 in Greifswald. Im Jahre 1876 habilitierte er sich in Marburg als Privatdozent für Geschichte, wurde 1881 außerordentlicher und 1885 ordentlicher Professor daselbst, 1888 in gleicher Eigenschaft nach Breslau und 1890 nach Berlin berufen. Die Leipziger theologische Fakultät verlieh ihm gelegentlich der Einweihung des neuen Universitätsgebäudes am 15. Juni 1897 die Doktorwürde. Seit 1896 ist er Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin.

Lenz veröffentlichte: „König Sigismund und Heinrich V. von England“ (Berlin 1874), „Drei Traktate aus dem Schriftenzyklus des Konstanzer Konzils untersucht“ (Marburg 1876), „Die Schlacht bei Mühlberg“ (Gotha 1879), „Briefwechsel Landgraf Philipps des Großmütigen von Hessen mit Bucer“ (3 Teile, Leipzig 1880—91) in den „Publikationen aus den königl. preuß. Staatsarchiven“, „Martin Luther“ (Berlin 1883) und zahlreiche Abhandlungen. Selbständig erschienen seitdem: „Zur Kritik der Gedanken und Erinnerungen des Fürsten Bismarck (1897), „Die großen Mächte, ein Rückblick auf unser Jahrhundert“ (1900), „Geschichte Bismarcks“ (1902).

Im Jahre 1902 wurde er zum Dekan der philosophischen Fakultät erwählt.

Aus seiner Ehe mit Emma Rohde, Tochter des Professors Dr. Ottomar Rohde an der landwirtschaftlichen Akademie Eldena b. Greifswald sind 5 Kinder (4 Söhne und 1 Tochter) entsprossen:

1. Ottfried, geb. 2. 8. 1882, † 16. 5. 1883 in Marburg;
2. Friedrich (Frik) Bernhard Hermann, geb. 8. 12. 1885 in Marburg*);
3. Conrad, geb. 26. 11. 1888 in Breslau, † 5. 1. 1889;
4. Georg Max Waldemar, geb. 26. 2. 1890 in Breslau und
5. Hildegard Bertha Johanna Emma, geb. 7. 4. 1892 in Berlin.

Des Kupferschmiedemeisters Carl Friedrich Wilhelm Lenz in Kolberg anderer Sohn:

24.

2. Carl Georg Albert Lenz,

Kaufherr in Stettin, geb. 6. 4. 1820, † 29. 6. 1869,

machte in Stettin seine Lehrzeit durch und war dann einige Jahre in Frankreich, worauf er sich 1845 in Stettin als Kaufmann (Holzhändler) niederließ. Er starb, erst 49 Jahre alt, am 29. Juni 1869.

Am 24. Novbr. 1854 hatte er sich mit Luise Mathilde Stephany (geb. 26. 7. 1836, † 4. 10. 1876) vermählt, welche Ehe mit 7 Kindern (6 S. u. 1 T.) gesegnet worden.

Die Tochter Margarethe Luise, geb. 16. 9. 1855, war seit Oktober 1873 beim Telegraphenamt in Stettin tätig, mußte aber ihren Beruf 1895 infolge anhaltenden Lungenleidens aufgeben und in einen frühen Ruhestand eintreten, den ihrer Tante Emilie Lenz liebende Sorgfalt ihr erleichtert.

In kindlicher Liebe und dankbarer Erinnerung schreibt sie über ihre heimgegangenen Eltern und Geschwister wie folgt:

„Unsere teure Mutter, früh verwaißt, hat viel Liebe und Hilfe durch ihren Vormund, Kaufmann Kramer und dessen liebenswürdige Gattin, wie durch Herrn und Frau Stadtrat Hellwig gefunden. Sie machte ihr Lehrerinnen-Examen und verlobte sich dann mit 18 Jahren, geist- und lebensprühend, mit unserm Vater. Ich bin die Älteste von 7 Geschwistern, die einzige Tochter, und mußte früh helfen, „den Knaben zu wehren.“

„Als unser herzenguter Vater nach langen, bangen Krankheitsjahren heimging, war ich erst 13 Jahre alt; aber ich bin so dankbar, daß ich eine lebendige Erinnerung an ihn behalten. Es war immer ein Fest, wenn der Vater mit uns ausging, uns alles so liebevoll zeigte und erklärte und den Sinn für Großes, Edles und Schönes in uns weckte. — In seinen letzten Lebensjahren hatte die Mutter Pensionäre genommen, womit sie sich und ihren Kindern nach des Vaters Tode durchhalf. Sie hatte noch den Schmerz, ihren Lieblingssohn Hermann, den begabtesten und liebenswürdigsten von uns Kindern, mit 16 Jahren an der Schwindsucht zu verlieren.

*) Derselbe bestand als Primus omnium eines Berliner Gymnasiums im Frühjahr 1904 das Abiturienten-Examen und ist zunächst nach Lausanne gegangen, um daselbst Staatswissenschaften zu studieren.

Schon im nächsten Jahre (1876) folgte sie nach qualvollen Leiden (wahrscheinlich Tuberkeln im Gehirn) ihren Lieben in die Ewigkeit.

Ihre treue Pflegerin, unsere geliebte Tante Emilie Lenz gab damals ihr behagliches Heim in Greifswald auf und blieb bei uns in Stettin und hat viel Leid, aber auch manche Freude mit uns geteilt, wie sie überhaupt ihr ganzes gesegnetes Leben den Ihren geweiht in der Liebe, die nicht das Ihre sucht.

Unsern geliebten Bruder Walter mußten wir 1878 im blühenden Alter von 21 Jahren (an galoppierender Schwindsucht) hingeben. Dann sind wir vier beisammen geblieben, bis die beiden Brüder sich glücklich verheirateten. In ihren Familien ist uns bisher viel Freude und Segen erblüht.“

Die Namen der 6 Söhne sind:

1. Walter Lenz, Buchhändler in Stettin, geb. 7. 7. 1857, † 5. 7. 1878;
2. Hermann, geb. 7. 1. 1859, † 10. 3. 1875;
3. Georg, geb. 30. 10. 1860;
4. Erich, geb. 1862, † 1865;
5. Max, geb. u. † 1865 und
6. Johannes Ernst Theodor, geb. 30. 6. 1867.

Des Kupferschmiedemeisters und Kaufherrn Carl Friedrich Wilhelm Lenz in Kolberg vierter Sohn:

26.

4. Heinrich Julius Ferdinand Lenz,

Dr. jur. und Assessor, geb. 15. 1. 1835, † 1863,

hatte jura studiert und war Dr. jur. geworden, arbeitete auch bereits als Assessor am Gericht, als er 1863 von der Cholera plötzlich hingerafft wurde. Er war unvermählt geblieben.

So wird der Stettiner Seitenzweig allein durch die Brüder Georg und Johannes Lenz fortgepflanzt.

34.

3. Georg Lenz,

Kaufmann und Direktor in Stettin, geb. 30. 10. 1860,

des Kaufmanns Albert Lenz in Stettin dritter Sohn, am 30. Oktober 1860 daselbst geboren, vermählte sich am 12. Oktbr. 1896 mit Anna, des † Kaufmanns Backe in Stettin (geb. 10. 3. 1872) Tochter, welche ihm bisher 4 Töchter geschenkt hat:

- a) Susse, geb. 21. 9. 1897;
- b) Eva, geb. 5. 10. 1898;
- c) Ilse, geb. 11. 10. 1899 und
- d) Hildegard, geb. 21. 1. 1901.

37.

6. Johannes Ernst Theodor Lenz,

Kaufmann in Stettin, geb. 30. 6. 1867,

des Kaufmanns Albert Lenz in Stettin sechster und jüngster Sohn, am 30. Juni 1867 daselbst geboren, hat sich gleichfalls als Kaufmann in seiner Vaterstadt etabliert.

Seine Gemahlin Elisabeth, des Geh. Justizrats und Oberlandsgerichtsrats Brose in Stettin Tochter (geb. 19. 5. 1871, getr. 10. 10. 1898) hat ihn am 20. März 1902 durch ein Töchterchen

Elisabeth

erfreut.

Durch des Kupferschmieds Johann Jacob Lenz dritten Sohn: Joachim Friedrich wurde noch ein zweiter Seitenzweig an dem pommerschen Zweige Nr. II begründet, welcher gegenwärtig noch auf 4 Äugen steht.

17.

3. Joachim Friedrich Lenz,
Brauer in Kolberg, geb. 14. 9. 1729,

ging auf Veranlassung seines ältesten Bruders Christian David als Hauslehrer nach Rußland. Nach seiner Heimkehr aber ließ er sich in Kolberg nieder, wo er 14. 1. 1755 das Mittel-Bürgerrecht erwarb und das Brauereigewerbe betrieb. Sein einziger Sohn war: Carl Friedrich.

22.

Carl Friedrich Lenz,
Senator und Hafenprovisor in Kolberg, † 15. 6. 1827,

studierte Theologie und bekleidete einige Jahre eine Lehrerstelle am Gymnasium zu Neustettin. Die letzten 30 Jahre seines Lebens aber brachte er als Senator und Hafenprovisor in Kolberg zu, wo er 19. 2. 1807 den Bürgereid schwur. Er machte die schwere Zeit der Belagerung der Festung durch die Franzosen mit durch, in welcher die Bürger Kolbergs unter Nettelbecks Führung Wunder der Tapferkeit vollbrachten. In seiner angesehenen Stellung als Senator wußte er seinen Mitbürgern manchen guten Rat zu erteilen und hat die Belagerten durch leuchtendes Vorbild und aufopfernde Tat zur Ausdauer angefeuert. Er war ein höchst intelligenter und namentlich auch musikalisch durchgebildeter Mann. Sein Name steht auf dem Notgelde, welches aus Pappe gefertigt wurde, 1807 mit verzeichnet.

Sein einziger Sohn Carl August Ferdinand war ihm im Jahre 1801 in Kolberg geboren.

26.

Carl August Ferdinand Lenz,
Kaufmann in Kolberg, geb. 1801,

schwur 14. 10. 1822 den Bürgereid in Kolberg und errichtete daselbst, nachdem er die Handlung erlernt, ein Kaufmannsgeschäft. Er war dreimal verheiratet:

1. Laut Kirchenbuch von Cöslin wurden am 28. Mai 1824 der Kaufmann Carl August Ferdinand Lenz in Kolberg, einziger Sohn des Senators Carl Friedrich Lenz und Jungfrau Lisette Caroline, des Brauereibesitzers Lenz in Cöslin Tochter getraut. (3 Bd.)

Als Letztere 1828 starb, heiratete er das Jahr darauf II. Emilie, des Ratsmaurermeisters Keutel in Kolberg Tochter, aus welcher Ehe 5 Kinder entsprossen.

Die III. Ehe ging er c. 1837 mit Fräulein Steeger aus Kolberg ein. Er verkaufte nunmehr sein Geschäft und zog mit seiner Familie nach Straußberg bei Berlin. Dort sollen ihm noch einige Kinder geboren sein, deren Namen mir zur Zeit noch unbekannt sind.

Die 5 Töchter aus den beiden ersten Ehen heißen:

- a) Minna, † 1880 in Stargard, Pom., wo sie einige Jahre wohnte;
- b) Marie, vermählt mit dem Gutsbesitzer Krüger auf Hohenhagen, nachmal. Stadtsyndikus zu Stargard, Pomm. († 1899);
- c) Auguste, geb. 26. 8. 1828, † , Gattin des Apothekers Nickse in Cottbus;
- d) Clara, geb. 26. 3. 1834, † im Febr. 1902 in Spandau, verheiratet gewesen mit Dr. med. Voect in Stettin und
- e) Agathe, geb. 7. 5. 1835, † c. 1864 in Stettin unvermählt.

Die Namen der 3 Söhne sind:

1. Franz, geb. 1825, †
2. Emil, geb. 25. 8. 1830, † 3. 7. 1871 und
3. Hugo, geb. 9. 10. 1831, † 1899.

Die 3 Söhne waren verheiratet:

33.

1. Franz Lenz,

Prokurist bei Karfutsch u. Co. in Stettin, geb. 1825, † , war mit Gertrud, Tochter des Superintendenten Teschendorf an St. Johann in Stettin vermählt; sie starb im Frühjahr 1880. Der Sohn dieser Ehe: Richard ist schon als Kind gestorben. Die Tochter Marianne aber ist mit dem Landgerichts-Rat Cramer in Charlottenburg b. Berlin verheiratet.

34.

2. Emil Lenz,

Kaufmann in Stettin, geb. 25. 8. 1830, † 3. 7. 1871, gründete in Stettin ein Getreidegeschäft, starb aber bereits in den besten Jahren 3. 7. 1871. Er war mit Elise, Tochter des Majors vom Plaze von Wienkowski in Kolberg (geb. 24. 12. 1836) vermählt und hatte 4 Kinder (3 T. und 1 S.):

- a) Hedwig, † als Kind;
- b) Elisabeth, geb. 14. 8. 1860, Lehrerin in Lauenburg, wohnt mit der Mutter zusammen und
- c) Anna, geb. 13. 1. 1862, † 15. 10. 1880.

Der einzige Sohn:

45.

Ernst Lenz,

Direktor der Cement-Fabrik in Lebbin, geb. 15. 12. 1867, erlernte die Kaufmannschaft und war eine Reihe von Jahren im Hauptkontor des Pomm. Industrie-Vereins a. Akt., dem auch die Cement-Fabrik in Lebbin

gehört, beschäftigt. Seit 1898 leitet er die Betriebsverwaltung der genannten Fabrik.

Seine Ehe mit Meta von Birch, cop. 1. 10. 1897, ist bisher mit 2 Kindern (1 S. u. 1 T.) gesegnet worden.

Der Sohn: **Walter Emil Ferdinand** ist 10. 7. 1898 und die Tochter: **Magdalena Emma Elise Gertrud** 30. 3. 1901 geboren.

35.

3. Hugo Lenz,

Landwirt, später städtischer Beamter in Kolberg, geb. 9. 10. 1831, † 1899, des Kaufmanns August Lenz in Kolberg dritter Sohn, erlernte die Landwirtschaft und kaufte eine Ziegelei bei Kolberg. Als er diese später wieder verkaufte, zog er in die Stadt und wurde städtischer Beamter. Im Jahre 1899 starb er.

In seiner Ehe mit Auguste, Tochter des Schiffskapitäns Lüdtko in Kolbergermünde sind 2 Töchter geboren:

- a) Agathe und
- b) Margarethe.

Ein dritter, erst vor wenigen Jahren erloschener Seitenzweig ersproßte durch den vierten Sohn des Kupferschmiedemeisters Johann Jacob Lenz in Cöslin:

18.

4. Martin Bogislaw Lenz,

Kupferschmiedemeister in Cöslin, geb. 21. 6. 1731, † 14. 9. 1786, welcher in seiner Vaterstadt Cöslin verblieb und seines Vaters Geschäft weiter führte. Er starb daselbst am 14. September 1786, im Alter von 55 Jahren, 2 Monaten, 21 Tagen. Sein Enkel war:

27.

Dr. George Friedrich Lenz,

Königl. Kreisphysikus des Habelschwertischen Kreises, 1829 im Bade Landeck i. Schlef.

Ihm ward am 5. Juni 1829 in Landeck durch seine Gemahlin Sophie geb. Dalmer aus Barth in Neu-Vorpommern ein Sohn geboren, den er nach seinem Großonkel Gottfried nannte.

36.

Gottfried Lenz,

Bürgermeister in Rawitsch, Stendal und Cöslin, geb. 5. 6. 1829, † 2. 10. 1893.

Derfelbe arbeitete zuerst auf einem Bureau in Küstrin, kam am 1. Oktober 1869 als Bürgermeister nach Rawitsch, Provinz Posen, wo er bis 2. 6. 1874 verblieb, war bis 22. 6. 1876 Bürgermeister in Stendal und vom 1. Juli ej. a. bis dahin 1888 Bürgermeister in Cöslin. Nach seinem Aus-

17.
3. Joachim Friedrich
Brauereibesitzer in Kolberg
geb. 14. 9. 1729.
G. . . ., cop. 23. 1. 1
(1 S.)

22.
Carl Friedrich Lenz
Senator in Kolberg
geb. c. 1775. (1 S.)

26.
Carl August Ferdinand
Kaufmann in Kolberg
geb. 1801.
G. I. Lisette Lenz. (3
II. Emilie Keutel.
III. Fr. Steeger. (2

34.
2. Emil Lenz, 3.
Kaufmann in Stettin, 3.
geb. 25. 8. 1830, † 3. 7. 1871. städt.
G. Elise v. Wienkowsky. geb. 9.
(4 Kd.) G. 2

45.
Ernst Lenz,
Direktor in Lebbin.
geb. 15. 12. 1867;
G. Meta von Birch.
(2 Kd.)

50.
Salter Emil Ferdinand,
geb. 10. 7. 1898.

Bartholomäus von Trapp,
 Ratler zu Emsgeh 1. Febr. 1490-1512
 (2 B.)
 Zehn Stammtafel Kap. II b., Nr. 80.

1
 1. Clemens Venz I.,
 Ratler von Emsgeh,
 Ratler zu Emsgeh, Ratler Ratler,
 1541-48.

2
 Clemens Venz II.,
 Ratler,
 Ratler zu Emsgeh 1574 in Emsgeh.

3
 Jacob Venz VII.,
 Ratler zu Emsgeh, 1629-29
 (2 B.)

4
 1. Jacob Venz VIII.,
 Ratler zu Emsgeh, 1684.
 2. Clemens Venz III.,
 Ratler zu Emsgeh, 1671.
 (2 B.)

5
 1. Johannes Jacob Venz,
 Ratler zu Emsgeh, 1671-1714.
 II. Margarethe Witt (3 B.)
 III. Clemens Jacob Venz (7 B.)
 IV. Margarethe Witt geb. Ziegler.
 7
 2. Margarethe Witt,
 Ratler zu Emsgeh, 1671-95.
 III. Hans Hermann (4 B.)

8
 1. Jacob V.,
 geb. 2. 1. 1676,
 † 10. 1.

9
 2. Clemens Venz IV.,
 geb. 15. 12. 1676,
 Ratler zu Emsgeh 1700
 in Emsgeh.

10
 3. Johannes V.,
 geb. 7. 3. 1679,
 Ratler zu Emsgeh 1700
 Ratler zu Emsgeh.

11
 4. Clemens V.,
 geb. 1. 10. 1681,
 † 28. 7. 1682.

12
 5. Jacob
 Christian V.,
 geb. 7. † 20. 8. 1681.

13
 1. Christian V.,
 geb. 3. 12. 1680.

14
 2. Johann Jacob Venz,
 Ratler zu Emsgeh, 1. Ratler,
 geb. 1684, † 1751.
 III. Maria Witt († 1752).
 (5 B.)

15
 1. Christian Jacob Venz,
 Oberst-Regimental-Waizen,
 geb. 28. 12. 1726, † 1798.
 (Emsgeh Ratler Ratler Ratler VIII.)

16
 2. Christian Venz,
 Ratler zu Emsgeh, in Emsgeh,
 geb. 1778.
 III. 1. Christian Venz, vom Ratler, reg. 4. 8. 1756 (1 B.)
 II. - Ratler (2 B.)

17
 3. Johann Christian,
 Ratler zu Emsgeh,
 geb. 14. 8. 1778.
 III. - Ratler, reg. 23. 1. 1755.
 (1 B.)

18
 4. Martin Christian,
 Ratler zu Emsgeh, in Emsgeh,
 geb. 21. 8. 1731, † 14. 9. 1798.
 III. - Ratler (1 B.)

19
 5. Jacob Christian,
 Ratler zu Emsgeh, in Emsgeh,
 geb. 11. 3. 1736, † 2. 7. 1794 von Emsgeh
 (geb. 1702 Ratler in Emsgeh, Ratler).

20
 1. Dr. Jacob Christian Venz,
 Ratler zu Emsgeh, in Emsgeh,
 geb. 28. 1. 1793, † 8. 8. 1834.
 III. Ratler Christian Venz (1 B.)

21
 2. Johann Christian Venz,
 Ratler zu Emsgeh, in Emsgeh,
 geb. 8. 8. 1761, † 7. 3. 1833.
 III. Tochter Christian Venz (1 B.)

22
 Carl Christian Venz,
 Ratler zu Emsgeh,
 geb. 2. 1775 (1 B.)

23
 ... Ratler
 (1 B.)

24
 Carl August Christian Venz,
 Ratler zu Emsgeh, in Emsgeh,
 geb. 28. 3. 1780, † 1848 in Emsgeh.

25
 Carl Christian Christian Venz,
 Ratler zu Emsgeh, in Emsgeh,
 geb. 28. 7. 1791, † 12. 12. 1847.
 III. 1. Tochter Christian Venz (4 B.)
 II. Ratler Christian Venz (1 B.)
 III. Tochter Christian Venz (4 B.)

26
 Carl August Christian Venz,
 Ratler zu Emsgeh,
 geb. 1801.
 III. 1. Tochter Venz (3 B.)
 II. Tochter Venz (3 B.)
 III. Tochter Venz (3 B.)

27
 Dr. August Christian Venz,
 Ratler zu Emsgeh, in Emsgeh,
 geb. 1802 in Emsgeh, Ratler.
 III. Tochter Venz (1 B.)

28
 1. Maria Christian Venz,
 Ratler zu Emsgeh,
 geb. 7. 4. 1818, † 15. 8. 1898.
 III. Tochter Venz (4 B.)

29
 2. Carl August Venz,
 Ratler zu Emsgeh,
 geb. 8. 4. 1820, † 29. 6. 1869.
 III. Tochter Venz (7 B.)

30
 3. Christian Venz,
 Ratler,
 geb. 1821, † 1827.

31
 4. Christian Venz Christian Venz,
 Dr. jur. und Ratler,
 geb. 15. 1. 1833, † 1863 (1 B.)

32
 5. Carl Hermann,
 geb. 1837.

33
 1. Frau Venz,
 Ratler zu Emsgeh,
 geb. 1825, † ...
 III. Tochter Venz (2 B.)

34
 2. Carl Venz,
 Ratler zu Emsgeh,
 geb. 25. 8. 1830, † 3. 7. 1871.
 III. Tochter Venz (4 B.)

35
 3. Frau Venz,
 Ratler, Ratler,
 geb. 10. 10. 1831, † 1909.
 III. Tochter Venz (2 B.)

36
 Christian Venz,
 Ratler zu Emsgeh, in Emsgeh,
 geb. 5. 6. 1829, † 2. 10. 1890.
 III. Tochter Venz (4 B.)

37
 Dr. Dr. Carl August Christian Venz,
 Ratler zu Emsgeh, in Emsgeh,
 geb. 13. 6. 1830.
 III. Tochter Venz (3 B.)

38
 1. Maria Venz,
 Ratler zu Emsgeh,
 geb. 7. 7. 1857,
 † 3. 7. 1878.

39
 2. Hermann,
 Ratler,
 geb. 7. 1. 1859,
 † 10. 2. 1875.

40
 3. Georg,
 Ratler und Ratler,
 in Emsgeh,
 geb. 30. 10. 1860.
 III. Tochter Venz (4 B.)

41
 4. Frida,
 geb. 1862,
 † 1863.

42
 5. Carl,
 geb. 1863,
 † 1863.

43
 6. Johann Carl
 Christian Venz,
 Ratler zu Emsgeh,
 geb. 30. 6. 1867.
 III. Tochter Venz (1 B.)

44
 Richard,
 † 1868.

45
 Carl Venz,
 Ratler zu Emsgeh,
 geb. 15. 12. 1867.
 III. Tochter Venz (2 B.)

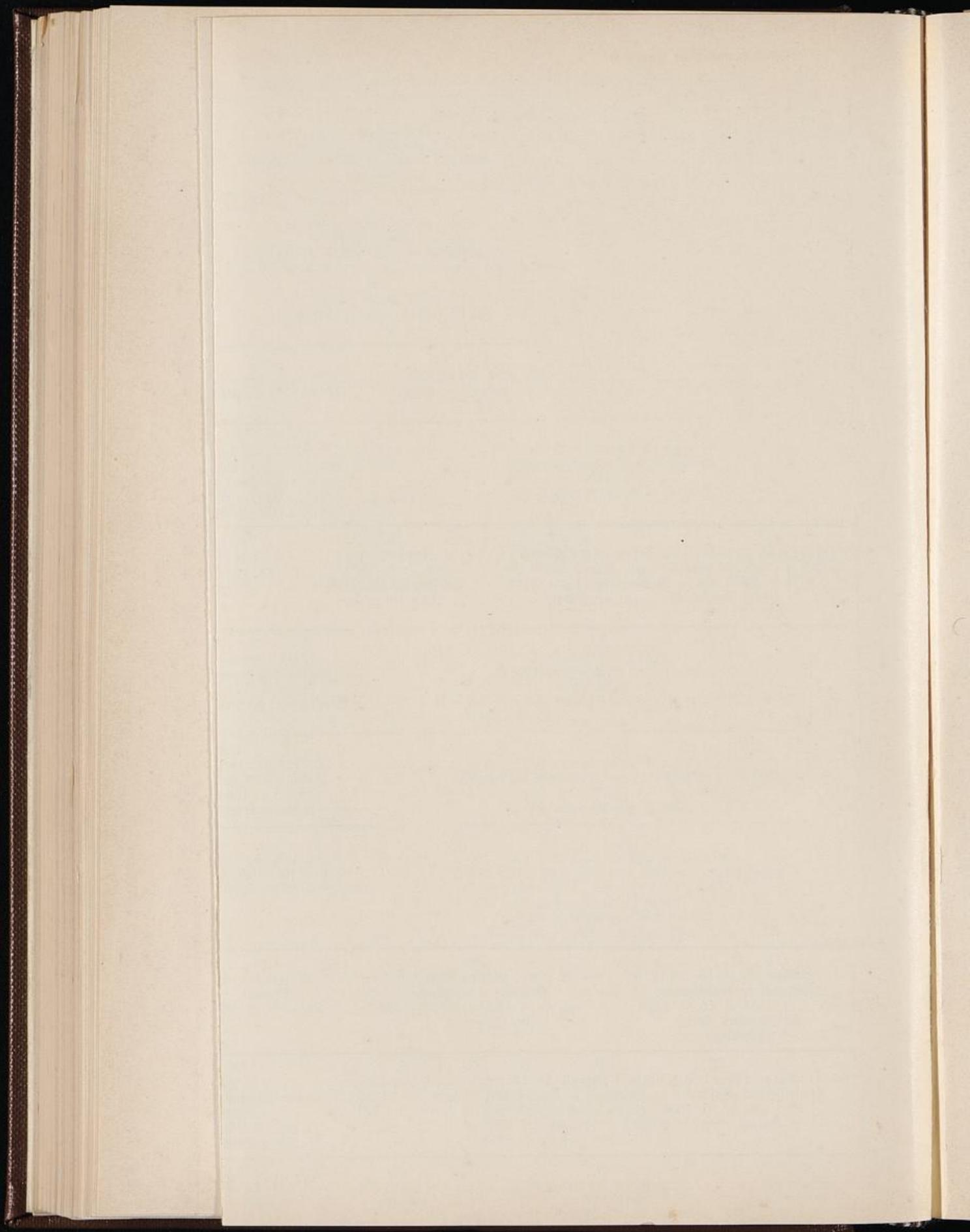
46
 1. Christian,
 geb. 2. 4. 1863.

47
 2. Carl Christian
 Christian Venz,
 Ratler zu Emsgeh,
 geb. 11. 1868.

48
 3. Carl,
 geb. 11. 1868.

49
 4. Maria Carl Christian Venz,
 geb. 26. 2. 1868.

50
 Carl Christian Venz,
 geb. 19. 7. 1868.



scheiden aus dem Dienst war er noch kurze Zeit Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung daselbst und siedelte dann nach Berlin über, wo er 2. 10. 1893 in seinem 65. Lebensjahre starb.

Seine Witwe Emilie geb. Krause aus Stralsund, geb. 16. 6. 1829, lebt zur Zeit in Berlin-Wilmersdorf, Wilhelmsaue 15. Ihre Ehe war kinderlos.

Des Kupferschmiedemeisters Johann Jacob Lenz in Cöslin fünfter und jüngster Sohn endlich:

19.

5. Jacob Heinrich Lenz,

Kupferschmiedemeister in Kolberg, geb. 11. 3. 1736,

ließ sich als Kupferschmiedemeister in Kolberg nieder, wo er 2. 11. 1764 „coram collegio senatus erectis digitis solenniter“ den Mittel-Bürgereid ablegte. Er scheint unverheiratet geblieben zu sein.

Nachtrag.

Der auf der Stammtafel zu Kapitel II, b unter Nr. 89 aufgeführte Patrizier von dem Lenze wird in den Stargarder Ratsakten

Bartholomäus von Lenze

genannt. Er war von 1490 bis 1512 Ratsherr zu Stargard i. Pom. und wird von dem pommerschen Chronisten Hildebrandt in seinem „Verzeichnis der Hirten nach Gottes Herzen“ auch „Bürgermeister“ genannt. Seine beiden Söhne Jacobus und Clemens Lenze studierten Theologie.

Aus den Stargarder Ratsakten ist ferner ersichtlich, daß der auf der obigen Stammtafel unter Nr. 98 genannte van Lenze auf Müggenhall von 1592 bis 1622 gleichfalls Ratsherr zu Stargard i. Pom. gewesen ist und sich als solcher einfach

Adrian von Lenz

unterschrieben hat.

(S. Schreiben des Oberbürgermeisters d. d. Stargard i. Pom., den 22. Juli 1904. Jour.-Nr. 4177.)

b) Der livländer Zweig.

Die Nachrichten über diesen Zweig sind besonders aus folgenden Quellen geschöpft worden:

1. Stammtafel der Familie Lenz, verfaßt von den Geschwistern Pegau in Wenden, ihnen dargebracht von Christ. Wilhelm v. Lenz, St. Petersburg 1859, lithographiert, 11 Folioseiten.
2. Einige Familiennotizen von † Tante Marie Lenz (handschriftlich).
3. Conrad von Berckholz: Der St. Jacobi-Kirchhof zu Riga (1773—1895), Riga bei N. Kymmel, 1895. Darin handeln die Seiten 24—26 vom General-Superintendenten Christian David Lenz (Druckschrift).

4. Stammbaumbild, im Besitze der Schwestern Hanna und Julie Lenz in Dorpat befindlich, welches die sämtlichen baltischen Verwandtschaftskreise der Lenzschen Familie umfaßt, nämlich:
- I. die Lenz-Kellnersche Verzweigung, den Moritz-Lenzschen Zweig und den Schmidt-Lenzschen Zweig;
 - II. die Lenz-Harmensche Verzweigung;
 - III. die Lenz-Timmische Verzweigung und
 - IV. die Lenz-Krucksche Verzweigung, sowie den Pegau-Lenzschen Zweig.

Dieses Bild ist sehr sinnreich (sternförmig) angeordnet und äußerst mühsam übersichtlich von dem Genealogen P. Falck in Reval angefertigt worden, welcher angeblich auch eine Druckschrift zu diesem Stammbaumbilde herausgegeben hat.

5. Oberlehrer Staatsrat Joh. v. Eckardt, Vortrag über Jacob Michael Reinhold Lenz nach seiner Heimkehr. (Gedruckt.)
6. Druckschrift: Zur Erinnerung an Gottlieb Eduard Lenz, Doktor und Professor der Theologie, früher Oberpastor der Stadtgemeinde zu Dorpat, 1830 bei J. C. Schönmann und
7. Akten des livländer General-Superintendenten in Riga.

Der Stammvater des livländer Zweiges:

1.

Christian David Lenz,

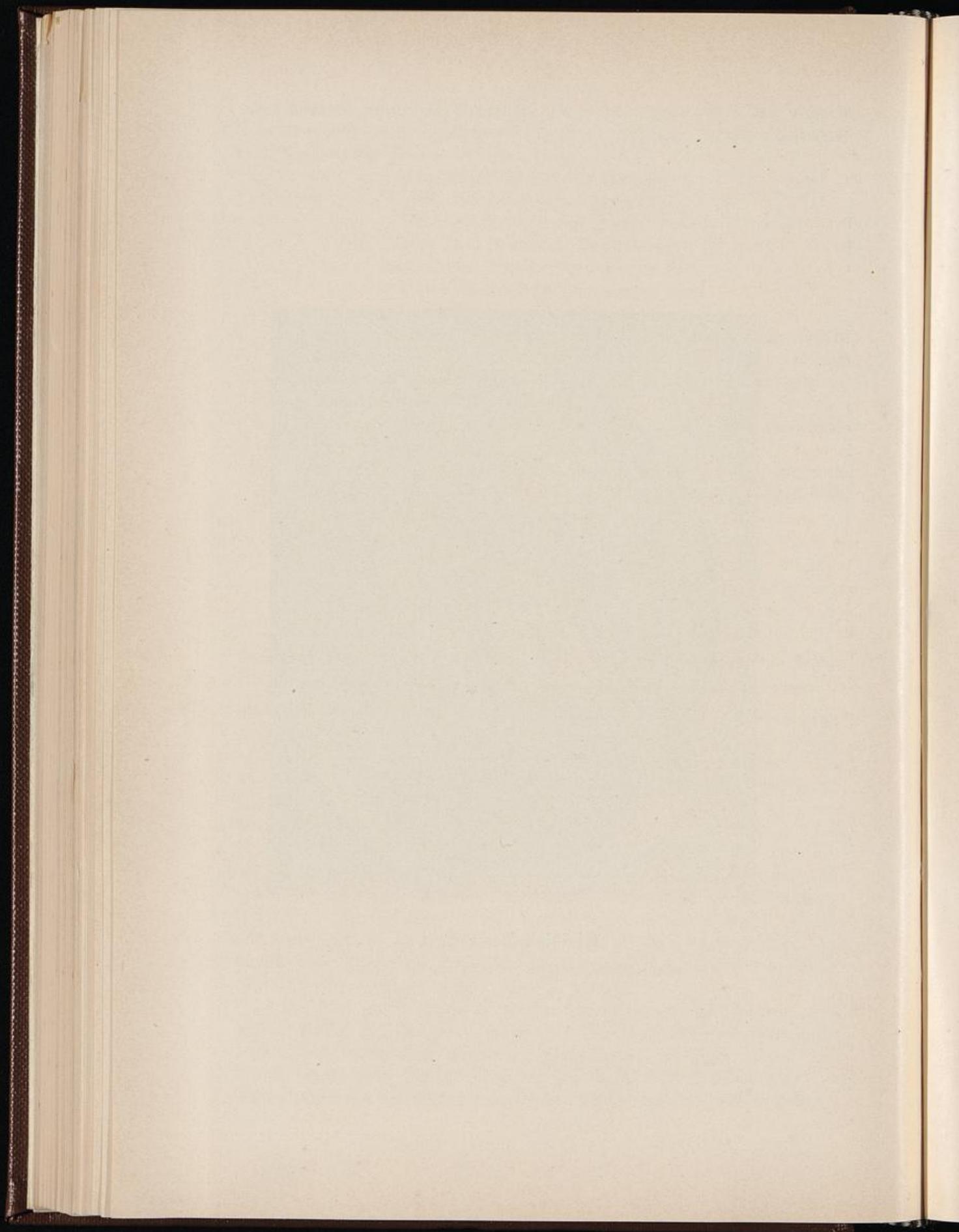
livländischer General-Superintendent und Praeses ecclesiasticus des livländ. Kaiserl. Ober-Konsistorii in Riga, geb. 26. 12. 1720, † 25. 8. 1798,

ältester Sohn des Kupferschmiedemeisters Johann Jacob Lenz zu Cöslin i. Pom., besuchte nach dem ersten Unterricht in seiner Vaterstadt das Halle'sche Waisenhauß und studierte auf der Universität Halle seit 17. 6. 1737 Theologie. Von hier ging er 1740 als Hauslehrer zu der Familie von Vettingen nach Livland. Als sein Prinzipal den kleinen, schwächlichen Mann eintreten sah, flüsterte er seiner Gemahlin auf russisch zu: „Lottuschka (= Charlotte), der Fuhrlohn ist für einen so unansehnlichen Mann weggeworfen!“ — Da es dort Sitte war, daß der Hauslehrer bei Tische den Braten zerlegte, so mußte Lenz auch diese ihm völlig ungewohnte Arbeit mit übernehmen. Er vollzog sie zur Zufriedenheit des Hausherrn. Derselbe fand bald Gefallen an dem durchaus tüchtigen und gewissenhaften Lehrer seiner Kinder, daß er ihn seinem Freunde, dem Kapitän von Liphart auf Nötkenshof für die frei gewordene Pfarre in Serben empfahl.

Als Lenz zur Probepredigt dorthin kam, wagte der Kirchenpatron nicht, mit zur Kirche zu gehen, weil er fürchtete, der kleine Kandidat könne stecken bleiben. An seiner Statt mußte der Kammerdiener zur Kirche gehen. Sein Bericht lautete höchst günstig. Noch vor Schluß des Gottesdienstes eilte er ins Schloß zurück mit der Nachricht: „In der Kirche schwimmt alles in Tränen!“



Christian David Lenz,
Generalsuperintendent des Herzogtums Livland,
geb. 26. 12. 1720, † 25. 8. 1798.



Da jauchzte v. Liphart laut auf und wählte den Probeprediger sofort für das Pfarramt in Serben. Am 24. Juni 1742 erhielt Lenz durch den General-Superintendenten Jacob Benjamin Fischer in der St. Jakobs-Kirche zu Riga die Amtsweihe.

Im darauffolgenden Jahre (1743) verheiratete er sich mit der fast gleichaltrigen Dorothea, Tochter des Pastors Neofnapp in Neuhausen (welches Gut gleichfalls Herrn v. Liphart gehörte), geb. 1721 zu Neuhausen und † 1778 zu Dorpat.

Diese Ehe war eine überaus glückliche, mit 9 Kindern gesegnete.

Bereits nach 6 Jahren (1748) erhielt er einen Ruf in das Pfarramt zu Seßwegen und 1757 wurde er zum Probst des Wendenschen Kreises verordnet.

Als aber das Jahr darauf die Oberpfarre an der deutschen Gemeinde in Dorpat frei wurde, berief der Rat dieser Stadt ihn zum Prediger der deutschen Gemeinde und Beisitzer im Konsistorium. Obwohl diese Stelle der Seßwegenschen an Einkünften nachstand, so nahm Lenz dennoch den Ruf an, weil er ihn von Gott kommend ansah und der Aufenthalt in einer Stadt ihm mehr Gelegenheit zur Erziehung seiner Kinder bot.

Am Sonntage Invocavit 1759 ward er von den damaligen Gerichtsvögten und Ratsmännern, nach dortigem uralten Gebrauche, zu seinem Amte in die Johanniskirche zu Dorpat eingeführt. Er wartete dieses seines neuen Amtes mit unermüdlichem Eifer und predigte, als der Diaconus der Kirche noch in demselben Jahre in ein anderes Pfarramt berufen wurde, nicht nur Sonntags vor- und nachmittags, sondern auch Mittwochs und alle 4 Sonntage in Lunia. Außerdem hielt er alle Montage den Heilsbedürftigen eine Erbauungsstunde.

So hat er hier beinahe 20 Jahre in großer geistiger Frische gewirkt. Da brach häusliches Leid über ihn herein. Die treue Gattin und Mutter seiner Kinder fing zu kränkeln an. Schließlich entwickelte sich die Wassersucht bei ihr, die ihr viele Qualen bereitete. Im Jahre 1778 ging sie heim.

Nach der Mutter Tode führte „Norch“, die jüngste Tochter dem Vater den Hausstand. Doch wahrte dies nicht lange. Ein Universitätsfreund ihres Bruders Christian, der Pastor Pegau zu Siffegal warb um ihre Hand und gewann ihr Herz.

So mußte der Witwer sich zu einer zweiten Ehe entschließen. Auf Zureden seiner älteren Söhne wählte er die langjährige Freundin seines Hauses, die Witwe des Pastors Kulkovius Christine Margarethe geb. Eychler (geb. 1718). Am 4. Januar 1779 traten Vater und Tochter mit den Erwählten ihrer Herzen gemeinsam an den Traualtar, voran die damals üblichen kleinen Spitzjungfern.

Noch in demselben Jahre (1779) ward Lenz zum General-Superintendenten von Livland und zum Präses auf der geistlichen Bank des Oberkonsistoriums in Riga verordnet, wohin er alsbald übersiedelte.

Höchst bezeichnend für die damalige Zeit ist der Amtseid, welchen er bei

dem Antritt seines oberhirtlichen Amtes zu leisten und eigenhändig zu unterschreiben hatte. Derselbe lautet wörtlich:

„Ich, Christian David Lenz, gelobe und schwöre zu dem allmächtigen Gott bey seinem heiligen Evangelio, daß ich will und soll meiner Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten Großen Frau und Kayserin Catharina Alexiwna, Selbstherrscherin aller Rußen, wie auch Ihro Kayserlichen Majesté hochgeliebtesten Sohne, dem Herrn Caesarewits und Groß-Fürsten Paul Petrowits, dem rechtmäßigen Erben des Trohns aller Rußen ein getreuer, redlicher und gehorsamer Diener und Unterthan seyn, auch alle zu Ihro Kayserliche Majesté Souverainité, Macht und Gewalt gehörige, bereits vestgesetzte und künftig veste zu setzende Gerechtsame und Praerogativen nach äußerstem Verstande, Kräften und Vermögen in acht nehmen und vertheidigen und in allem deme, wenn es nöthig wäre, meines Lebens selbst nicht schonen, daneben mir auch aufs höchste angelegen seyn lassen, zu befördern alles, was zu Ihro Kayserlichen Majesté getreuem Dienst und Nutzen des Reichs bei aller Gelegenheit gereichen kann; Schaden und Nachtheil aber von Ihro Kayserlichen Majesté Interesse, sobald ich dergleichen bemerken sollte, nicht alleine bey Zeiten entdecken, sondern auch auf alle Art zu hindern und abzuwehren suchen, desgleichen, wenn zum Dienst und Nutzen Ihro Kayserlichen Majesté mir eine geheime Sache, selbige bestehe, worin sie wolle, sollte anbefohlen werden, geheim zu halten; so soll ich solches vollkommen geheim halten und niemanden, deme es zu wissen nicht gebühret und kund zu machen nicht befohlen wird, offenbahren und dem mir anvertrauten und aufgelegten Amte, sowohl zu Folge dieses generalen als specialen und derer von Zeit zu Zeit im Nahmen Ihro Kayserlichen Majesté von denen mir vorgesezten Befehlshabern zu ertheilenden Instructionen, Reglementen und Befehlen gebührendermaßen nach meinem Gewissen nachleben und weder aus Eigennutz, Verwandtschaft, Freundschaft noch Feindschaft meine Schuldigkeit und Eides-Pflicht übertreten, sondern solchergestalt mich verhalten und aufführen, wie es einem redlichen und Ihro Kayserlichen Majesté getreuen Diener wohl anstehet und gebühret, und wie ich es vor Gott und seinem gestrengen Gerichte verantworten kann.

Insonderheit aber soll ich mich in diesem mir anvertrauten Consistorial-Amte getreu, redlich und gerecht erfinden lassen, dergestalt, daß ich nach meinem besten, äußersten und höchsten Verstande in allem, so ich amtswegen vorhabe und bestelle, alles dasjenige suchen und befördern will, was zur Ehre Gottes, Erbauung der Gemeinde und Handhabung der Gerechtigkeit gereichen kann, und nicht aus Furcht, Parthenlichkeit, Freundschaft, Geiz und Geschenken, aus Haß, Neid, Feindschaft, Ansehen der Persohn oder dergleichen was es auch seyn mag, meine Meinung von denen vorkommenden Sachen anders sagen, als wie es das göttliche Wort, die Kirchen-Ordnung und die dazu gehörige Satzungen mitgeben, auch nach meinem besten Gewißen ohne Gefährde und Argelist reden, antworten, deuten und urtheilen, und solches alles bescheidenlich, glimpflich und friedfertig vorbringen. Ich soll auch getreulich geheim und verschwiegen bey mir behalten, was im Kayserl. Ober-Consistorio fürgestellt, berathschlaget und geschlossen wird, auch geheim zu halten sich gebühret, und solches zu keines

Nachtheil oder seinem guten Nahmen und Leumuth zur Verkleinerung kund machen. So wahr mir Gott helfe an Leib und Seele.

Christian David Lenz, General-Superintendent des Herzogtums Livland und praeses des Kayserl. Oberconsistoriums."

Am 24. Juni 1792 beging der General-Superintendent Lenz in derselben Kirche zu Riga, in welcher er 50 Jahre zuvor zum geistlichen Amte geweiht worden, die seltene Feier seines 50 jährigen Amtsjubiläums, mit welcher zugleich das 25 jährige Amtsfest seines ältesten Sohnes, des Oberpastors zu Dorpat Friedrich David Lenz und die Ordination seines Enkels Christian David Moritz zum Pastor von Torgel verbunden wurden. Auch die Hand des Protopopen der griechisch-orthodoxen Festungskirche ruhte bei dieser Feier vor dem Altare der St. Jacobskirche segnend auf dem Haupte des allgemein verehrten Jubilars.

Ihm zu Ehren wurde eine Medaille geschlagen. Vier Jahre später (1796) starb seine Gemahlin nach langem Siechtum. Der Gatte, an ihrem Krankenbett dem Körper nach früh gealtert, doch dabei frisch an Geist und Herzen, folgte ihr zwei Jahre darauf, am 25. August 1798, mit Hinterlassung von 7 Kindern, 34 Enkeln, und 37 Urenkeln.

In der Beerdigungsrede bekannte sein Amtsnachfolger Dr. Sonntag von ihm: „Lenz war schon von Natur zum Redner des Herzens berufen.“ Vor allem war er ein von wahrer, christlicher Frömmigkeit befeelter Mann, duldsam gegen die Andersgläubigen und von weichem, ob zu weichem Herzen.

An seinem Grabe betete Dr. Sonntag:

„Gieb seinen Eifer jedem Lehrer,
Gieb seinen Glauben jedem Hörer
Und jedem Menschen gieb sein Herz!“

Auch als Schriftsteller ist Lenz hervorgetreten. Nach Dr. Hempel hat er 1748 in Königsberg zwei Schriften in 8^o drucken lassen:

1. Überschwängliche Erkenntnis der Herrlichkeit Jesu Christi und
2. Abbildung eines wahren Christen nach dem Muster des alten Simeon;

ferner 1756 in 4^o:

3. Evangelische Buß- und Gnadenstimmen in 13 erwecklichen Bußpredigten.

Die dem General-Superintendenten Lenz in erster Ehe mit Dorothea geb. Neofnapp geborenen 6 Söhne heißen:

1. Friedrich David, geb. 9. 9. 1745, † 4. 12. 1809;
2. Jacob Michael Reinhold, geb. 12. 1. 1751, † 23. 5. 1792;
3. Johann Christian, geb. 28. 8. 1752, † 20. 3. 1831;
4. Peter † als Knabe;
5. Carl Heinrich Gottlob, geb. 11. 9. 1757, † 20. 10. 1836 und
6. Benjamin Gottfried, geb. 1761, † 18. 10. 1809.

Die 3 Töchter:

- a) Maria Dorothea Charlotte, geb. 24. 8. 1747, † 1819, verm. mit Joh. Chr. Friedr. Moritz, Rektor in Riga, darnach Pastor in

Larwast. Von ihr datieren die tausend lustigen Einfälle und Geschichten, die noch lange in der Familie weiter erzählt wurden;

- b) Christiana Elisabeth, geb. 1748, † 1800, Gattin des Pastors Schmidt auf Neuhausen und
- c) Anna Eleonora, geb. 10. 8. 1760 in Dorpat, † 1845, cop. 4. 1. 1779 mit dem Pastor, nachmaligen Probst Carl Emanuel Pegau auf Siffegal, darnach in Cremon.

Durch 3 Söhne des General-Superintendenten Lenz wurde der livländische Zweig in Rußland und weit über die Grenzen des gewaltigen Reiches hinaus verbreitet:

Der älteste Sohn:

2.

1. Friedrich David Lenz,

Oberpastor in Dorpat, geb. 9. 9. 1745, † 4. 12. 1809,

war auf dem Serbischen Pastorat im Wendenschen Kreise am 9. September 1745 geboren. Nachdem er in Dorpat und Königsberg i. Pr. auf Schulen gewesen und in Königsberg 3 Jahre Theologie studiert hatte, erhielt er 1764 die Candidatur des livländischen Ministerii. Am 24. Juni 1767 wurde er als Pastor zu Larwast im Fellinschen Kreise ordiniert. Dort blieb er, bis 1779 der Ruf zum Oberpastor in Dorpat an ihn erging. Am 4. Advents-Sonntage ej. a. ward er in der St. Johanniskirche daselbst amtlich eingeführt. Hier hat er 30 Jahre lang als Prediger und Seelsorger, als Assessor des Stadt-Konsistoriums und Inspektor der Stadtschule sowie als Lektor der estnischen und finnischen Sprache mit Kraft und Würde bis zu seinem Tode am 4. Dezember 1809 gewirkt.

Von den 9 Kindern (5 S. u. 4 T.), welche ihm seine Ehegattin Christine Maria Kellner, Tochter des General-Superintendenten K., geboren hatte, trauerten 8 mit der Witwe an seinem Sarge.

Die 4 Töchter heißen:

- a) Dorothea, geb. 26. 9. 1772, † 1853, Gattin des Dr. Möhring;
- b) Maria Elisabeth (Marlieschen), geb. 1774, verheiratet mit dem Sängler Quartero, der in fremden Landen gestorben;
- c) Charlotte Margarethe Caroline, geb. 11. 11. 1776, verm. mit Kaufmann Beh in Moskau und
- d) Amalie Wilhelmine, † 1812 in Moskau.

Die Namen der 5 Söhne sind:

- 1. Gustav, geb. 10. 12. 1768, † 1850;
- 2. Christian Heinrich Friedrich, geb. 1770, † 1817;
- 3. Johann Friedrich, geb. 1775, † 27. 1. 1838;
- 4. Alexander Magnus Carl, geb. 1777, † 15. 12. 1819 und
- 5. Gottlieb Eduard, geb. 14. 7. 1788, † 14. 12. 1829.

2. Jacob Michael Reinhold Lenz,

Dichter und Schriftsteller, geb. 12. 1. 1751, † 23. 5. 1792,

des General-Superintendenten Christian David Lenz zweiter Sohn, am 12. Januar 1751 zu Seßwegen geboren, studierte seit 1768 zu Königsberg i. Pr. Von dort begleitete er 1771 zwei junge Adelige auf die Universität zu Straßburg, wo er an dem gemütvollen Salzmann und dem geistprühenden Goethe anregende Genossen fand. An Letzteren schloß er sich innig an und ward sein Freund. Er strengte alle Kräfte an, zu gleicher Dichterhöhe wie Goethe emporzuklimmen. In seinem anerkanntswerten Streben wurde er jedoch durch eine unglückliche Liebe gehemmt, die er zu der schönen Pfarrerstochter Friederike Brion in Seesenheim faßte. Seine nicht erwiederte Liebe ward die Veranlassung zu der unglücklichen Wendung, die sein Leben nahm. Eine niederdrückende Schwermut, die schließlich in Gemütsstörung ausartete, befiel ihn.

Dazu kam, daß die dramatischen Stücke, welche er schrieb, wie „Der neue Menoza“, „Der Hofmeister“, „Die Soldaten“ pp. die gehoffte Anerkennung nicht fanden. Dies vermehrte seine Mißstimmung.

Der Aufenthalt in Weimar (1776), wo Goethe, Herder und Wieland sich seiner freundlich annahmen, vermochte seine zerrütteten Nerven nicht herzustellen.

Auf Goethes Antrieb modernisierte er daselbst die Lustspiele des Plautus für das deutsche Theater: „Das Väterchen“, „Die Aussteuer“ u. a. m. Schätzbar war seine Vorliebe für Shakespeare, dessen Humor ihn besonders anzog. Als Beilage zu seinen „Anmerkungen über das Theater“, in denen er gegen die Herkömmlichkeiten der Bühne mit Eifer auftrat, gab er eine Übersetzung von Shakespeares „Der Liebe Mühe umsonst“.

Leider ließ er sich zu manchen Taktlosigkeiten gegen den Hof zu Weimar hinreißen, ja er verfaßte schließlich ein Pasquill, in welchem er die Etikette des Hofes verspottete und in versteckter Weise auch Goethe beleidigte. Infolge dessen wurde er aus Weimar verwiesen und kam 1777 nach Straßburg zurück, wo die früheren Freunde und Bekannten sich des Nervenkranken in aufopfernder Weise annahmen.

Pfarrer Oberlin in Waldbach, darnach ein in stiller Waldeinsamkeit wohnender Förster nahmen ihn in liebevolle Pflege; allein der Kranke entzog sich immer wieder ihrer Aufsicht und trieb sich unstet und ziellos am Oberrhein umher. Auch Lavater gewährte ihm freundliche Aufnahme.

Erst 1779 gelang es seinem Bruder Carl, welcher dazumal gerade in Jena die Rechte studierte, ihn nach Livland zurückzubringen.

In der Heimat genas er anscheinend nach und nach, so daß er es zunächst mit einer Hauslehrerstelle bei einem Herrn v. Liphart versuchte. Doch trieb die Unruhe ihn von dort bald wieder fort. Er ging nach St. Petersburg, um eine Lehrerstelle am Kadettencorps zu erhalten. Als dies jedoch nicht glückte, wandte er sich 1781 nach Moskau, um dort „Die Geschichte des Vaterlandes“ (Rußland) unter Leitung des Geschichtsforschers Gerh. Friedr. Müller zu studieren. Hier übersetzte er noch einige statistische Werke über Rußland ins Deutsche,

befchäftigte ſich auch mit Arbeiten, die ſich auf induſtrielle, kommerzielle und ökonomiſche Fragen bezogen.

Am 23. Mai 1792 ſtarb er daſelbſt unvermählt. Einer ſeiner Biographen vergleicht ihn mit einem ſchnell aufleuchtenden und raſch verſchwindenden Meteor.

4.

3. Johann Chriſtian von Lenz,

Kaiſerl. ruff. Kollegienrat und Ritter, geb. 28. 8. 1752, † 20. 3. 1831,

des General-Superintendenten Chriſtian David Lenz dritter Sohn, am 28. Auguſt 1752 im Paſtorat zu Sehwegen geboren, wurde nach vollendetem Studium der Rechte in Königsberg 1771 Hofmeiſter in einer Familie v. Sivers in Livland, mit welcher er zeitlebens in freundlicher Verbindung geblieben. Darnach erhielt er eine Anſtellung in Arensburg und heiratete daſelbſt eine liebliche blauäugige Blondine

Auguſte Helene von Harmens,

Tochter des Obriſten v. H. und deſſen Gemahlin, einer geb. Du Val, welche ihn mit 16 Kindern beglückt hat.

Von Arensburg ward er nach Bernau und ſpäter nach Riga verſetzt, wo er zum Regierungs- und Kollegienrate ernannt und 1793 in den erblichen Adelsſtand erhoben wurde.

Seine im Jahre 1820 heimgehende Gattin überlebte er noch 11 Jahre, indem er erſt am 20. März 1831 ſtarb, „unvergeßlich als Vater, Großvater, und als Menſch“. Einer ſeiner denkwürdigſten Ausſprüche lautete: „Das Leben aus dem Geſichtspunkte des Todes und den Tod aus dem Geſichtspunkte der Unſterblichkeit anſehen, das iſt die Summa der Lebensphilosophie.“

Die aus ſeiner Ehe mit Auguſte Helene von Harmens entſproſſen 16 Kinder (6 S. u. 10 T.) heißen:

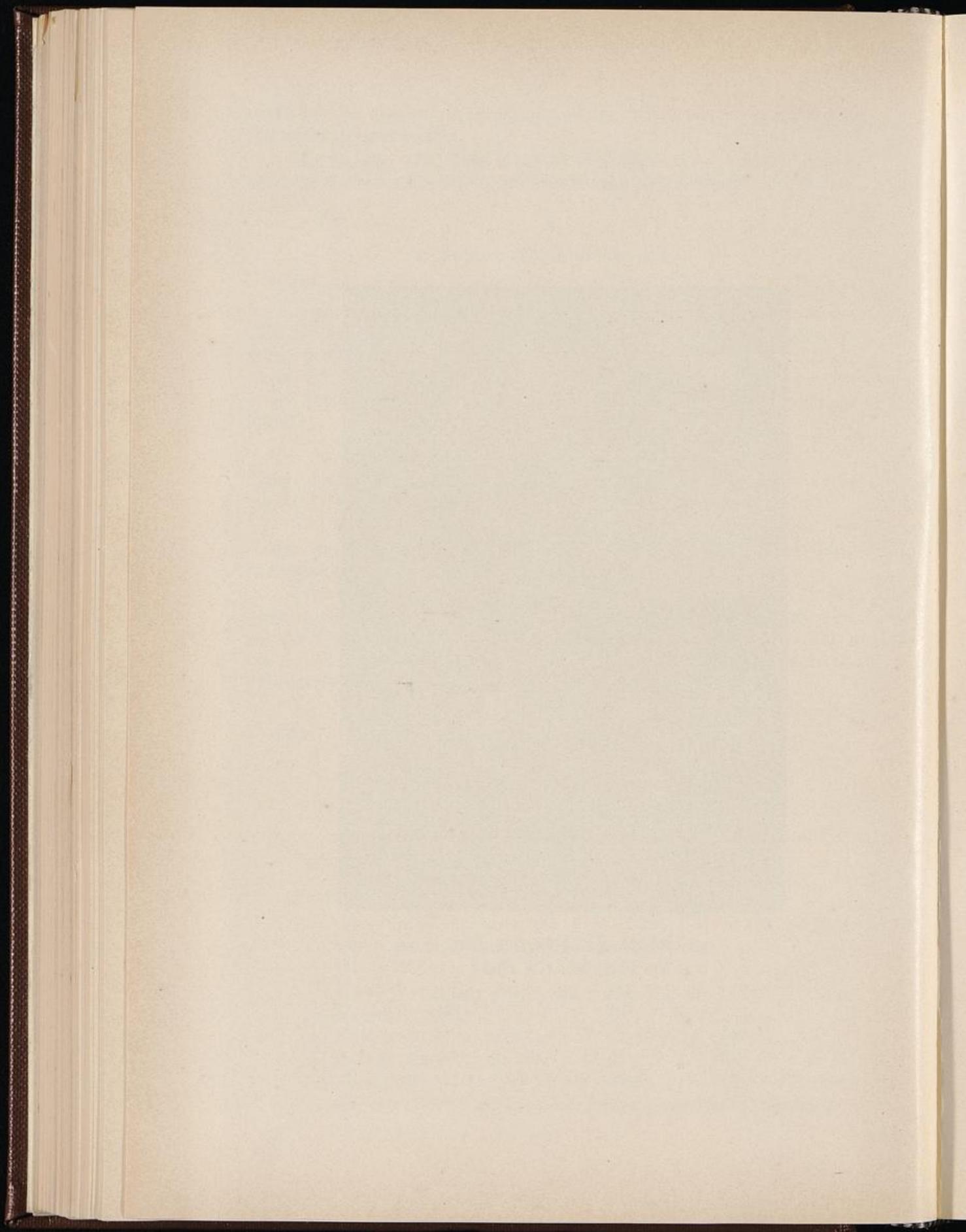
1. Liborius, geb. 2. 3. 1776, † 8. 2. 1807;
2. Guſtav Eduard, geb. 31. 12. 1777, † 6. 3. 1821;
3. Johann Reinhold, geb. 10. 9. 1778, † 7. 10. 1854;
4. Auguſt Wilhelm, geb. 3. 11. 1779, † 17. 2. 1858;
5. Fabian, geb. 4. 12. 1780, † 18. 5. 1782 und
6. Ferdinand, geb. 3. 3. 1784, † 2. 5. 1785.

Die Namen der 10 Töchter ſind:

- a) Auguſte Wilhelmine, geb. 3. 10. 1782, † 11. 9. 1830 zu Riga, Gattin des Kaufmanns Adam Heinrich Schwarz;
- b) Eleonore, geb. 27. 3. 1785, † 2. 5. 1873;
- c) Anna Dorothea, geb. 30. 10. 1786, † 6. 10. 1788;
- d) Caroline Amalie, geb. 4. 12. 1787, † 31. 12. ej. a.;
- e) Catharina Eliſabeth, geb. 17. 11. 1788, † 1790;
- f) Helene Natalie, geb. 21. 7. 1790, † 9. 1. 1798;
- g) Marie Henriette, geb. 21. 8. 1791, † 13. 12. 1877, verm. mit dem Oberpaſtor Dr. Carl Ludwig Grave, ſeit 1840 Witwe;



Johann Christian von Lenz,
Regierungsrat in Riga,
geb. 28. 8. 1752, † 20. 3. 1831.



- h) Julie, geb. 25. 2. 1792, † 16. 6. 1875, wurde von einer französischen Gouvernante Madame Gourlé, ehemaligen Kammerfrau der Königin Marie Antoinette erzogen, und war darnach lange Jahre Vorsteherin einer Pensions-Anstalt in Riga;
i) Charlotte Emilie, geb. 12. 7. 1794, † 18. 7. 1811 und
k) Anna Friederike, geb. 31. 8. 1796, † 3. 5. 1843.

6.

5. Carl Heinrich Gottlob Lenz,

Oberfiskal in Riga, geb. 11. 9. 1757, † 20. 10. 1836,

des General-Superintendenten Christian David Lenz fünfter Sohn, am 11. Septbr. 1757 auf dem Pastorate in Seßwegen geboren, studierte 1779 die Rechte in Jena. Von dort holte er seinen kranken Bruder Reinhold von Straßburg nach Hause ab. Wegen Geldmangel gingen sie weite Strecken zu Fuß, bis sie in Lübeck ein Schiff bestiegen, das sie nach Riga trug.

Im Jahre 1798 war Carl L. Kollegiats-Sekretär und Oberfiskal beim livländischen Hofgericht.

Seine Gattin Julie Wülfl starb bei der Geburt ihres ersten Sohnes:

Carl Christian Friedrich

im Jahre 1830. Das Kind starb noch in demselben Jahre. 6 Jahre später, am 20. Oktbr. 1836 starb der Vater.

7.

6. Benjamin Gottfried Lenz,

Kaufmann, dann Siechenhaus-Verwalter in Reval, geb. 1761, † 18. 10. 1809, des General-Superintendenten Christian David Lenz sechster und jüngster Sohn, im Jahre 1761 zu Dorpat geboren, kam nach seines Vaters zweiter Verheiratung am 4. Jan. 1779 zu einem Kaufmann in Reval in die Lehre. Später machte er sich selbständig, zog es aber vor, nach einigen Jahren das Amt eines Siechenhaus-Verwalters in Reval zu übernehmen.

Aus seiner Ehe mit einer geb. Kruck stammen 2 Töchter und 2 Söhne.

Die beiden Töchter waren 1859 bereits verwitwet; sie heißen:

- a) Christine Gertrude, geb. 14. 11. 1788, † 4. 8. 1863; sie war dreimal: 1806, 1813 und 1815 verheiratet, zuletzt mit einem Syriameder, und
b) Amalie Caroline, geb. 28. 8. 1795, † 26. 9. 1879, Gattin des David Harthmuth, cop. 1812.

Die Namen der beiden Söhne sind:

1. Johann Gottfried, geb. 5. 3. 1789, † 18. 6. 1847 und
2. Jacob David, geb. 1790, † 12. 5. 1834.

Der Vater war bereits am 18. Oktober 1809 gestorben.

Von den 4 verheirateten Söhnen des General-Superintendenten Christian David Lenz sind somit 3 Stammhäupter von zumteil noch heute blühenden Seitenzweigen des livländers Astes geworden.

Der älteste: Friedrich David Lenz, Oberpastor in Dorpat hatte, wie bereits mitgeteilt, 5 Söhne:

8.

1. Gustav Lenz,

Kaufmann in St. Petersburg, geb. 10. 12. 1768, † 1850,

vermählte sich mit einer geb. Schwedtmann aus Dorpat, welche ihm 5 Kinder (4 T. u. 1 S.) schenkte.

Der Sohn Carl starb jung.

Die 4 Töchter heißen:

- a) Julie, Gattin des Kaufmanns Behse, † 1854;
- b) Emilie lebte 1859 als verwitwete Sinclair in St. Petersburg;
- c) Elisabeth in I. Ehe mit Dankwardt und in II. Ehe mit Fermann vermählt, und
- d) Auguste.

Der Vater starb im Jahre 1850.

9.

2. Christian Heinrich Friedrich Lenz,

Obersekretär in Dorpat, geb. 1770, † 1817,

heiratete Luise Wolff aus St. Petersburg, aus welcher Ehe 2 Söhne und 1 Tochter entsprossen. Die Tochter:

Marie, geb. 14. 9. 1802, † 30. 1. 1804.

Die beiden Söhne heißen:

1. Heinrich Friedrich Emil, geb. 1804, † 20. 1. 1865 und
2. Robert, geb. 23. 1. 1808, † 30. 7. 1836.

23.

1. Heinrich Friedrich Emil Lenz,

Akademiker in St. Petersburg und Forschungsreisender, geb. 1804, † 20. 1. 1865, studierte Physik und Mathematik und wurde Professor der Physik in St. Petersburg, war auch eine Zeitlang Rektor der Universität. Er ist bekannt namentlich durch das von ihm entdeckte physikalische Gesetz, welches man das „Joul-Lenzsche“ nennt. Er war auch Forschungs-Reisender und hat mit Otto v. Rozebue die Welt umsegelt. Ihm war der Titel „Geheimer Rat“ verliehen worden. Auf einer Studienreise in Rom starb er am 20. Januar 1865.

Seiner Ehe mit Anna geb. v. Helmersen, cop. 1830, entstammen 3 Söhne und 4 Töchter:

1. Eduard, geb. 3. 5. 1831, † 9. 4. 1839;
2. Robert, geb. 10. 11. 1833, † 15. 4. 1903 und
3. Alexander, geb. 30. 7. 1837, †

Die 4 Töchter heißen:

- a) Antonie, geb. 23. 6. 1832, † 7. 11. 1845;
- b) Marie, geb. 25. 10. 1835, † 20. 3. 1859, Gattin des Bankdirektors Rohrbeck;

- c) Emma, geb. 14. 7. 1840, Gemahlin des Civilingenieurs H. von Samson in Dorpat und
d) Olga, geb. 30. 4. 1845, verm. mit Peter von Helmersen.

24.

2. Robert Lenz,

Adjunkt der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg,
geb. 23. 1. 1808, † 30. 7. 1836,

des Obersekretärs Christian Heinrich Friedrich Lenz in Dorpat jüngerer Sohn, am 23. Januar 1808 daselbst geboren, war reich begabt und ward mit etwa 25 Jahren schon Adjunkt der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg. Durch seine Sanskritforschungen erwarb er sich einen guten Namen in der Gelehrtenwelt. Doch raffte ein früher Tod am 30. Juli 1836 ihn in der Blüte der Jahre hin. Er starb unvermählt.

Somit wurde der von dem Obersekretär Christian Lenz in Dorpat entstammte Seitenzweig allein durch den älteren Sohn, den Akademiker Emil L. und dessen zweiten Sohn Robert fortgepflanzt.

44.

2. Robert Lenz,

Professor der Physik und Geheimer Rat in St. Petersburg,
geb. 1833, † 15. 4. 1903,

besuchte das Privatgymnasium zu Birkenruhe bei Wenden in Livland und studierte dann Naturwissenschaften in St. Petersburg, wurde Professor der Physik an der dortigen Universität und zugleich an der polytechnischen Hochschule, darnach Direktor der großen Staatsdruckerei (Expedition der Staatspapiere) und Mitglied des Conseils, des Finanz-Ministeriums, mit dem Titel „Geheimer Rat“ und war Ritter vieler und hoher Orden. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand lebte er auf seinem finnländischen Landsitze Kuujarvi, wo er am 15. April 1903 seine ruhmvolle Laufbahn beschloß.

Seine Witwe Auguste geb. von Helmersen (geb. 1833) ist die Tochter des Geologen und Akademikers v. Helmersen, Zeitgenossen und Reisegefährten Alexander v. Humboldts im Ural.

Ihrer Ehe entstammen 3 Kinder (2 T. u. 1 S.):

- a) Anna, geb. 1862, mit dem Fischereibesitzer v. Brömsen in Astrachan vermählt, und
b) Marie, geb. 26. 11. 1864, † im Januar 1865.

Der Sohn:

71.

Gregor, geb. 16. 8. 1866, hat das vom Vater ererbte Gut Kuujarvi in Finnland übernommen. Seine Gemahlin, Catharine Gräfin Kronjhelm aus Helsingfors, hat ihn bisher durch ein Töchterchen Vera beglückt.

Des Akademikers Emil Lenz dritter und jüngster Sohn

45.

3. Alexander Lenz,

Artillerie-Offizier, geb. 30. 7. 1837, † . . . ,

ist unvermählt geblieben.

10.

3. Johann Friedrich Lenz,

Translateur in Mitau, geb. 1775, † 27. 1. 1838,

des Oberpastors Friedrich David Lenz in Dorpat dritter Sohn, studierte und wurde vereidigter Dolmetscher und Übertrager von Telegrammen in Mitau. Er starb daselbst am 27. Januar 1838.

Seine Gattin Juliane geb. Brandenburg hatte ihm 3 Töchter geboren:

a) Marie

b) Antonie, geb. 6. 2. 1803, † 21. 2. 1853, Gattin des Kaufmanns Kunzendorff und

c) Jacobine Julie, geb. 20. 11. 1806, † 14. 5. 1868.

11.

4. Alexander Magnus Carl Lenz,

Pastor in Ringen, geb. 1777, † 1819,

des Oberpastors Friedrich David Lenz in Dorpat vierter Sohn, im Jahre 1777 daselbst geboren, studierte seit 14. 10. 1795 Theologie in Halle a. S. und erhielt das Pastorat in Ringen, welches er bis zu seinem Tode im Jahre 1819 verwaltet hat.

In seiner ersten Ehe mit Sophie geb. Wolff aus St. Petersburg waren ihm 3 Töchter geboren:

a) Marie Alexandrine Sophie, geb. 1807, † 13. 2. 1883; sie war lange Jahre Lehrerin in Dorpat und ist die Verfasserin der „chronologischen Wandkarten zur alten und mittleren Weltgeschichte“ (St. Petersburg) 1863 und Leipzig 1874);

b) Julie Coelestine, geb. 19. 7. 1809, † 2. 3. 1887 und

c) Clementine Margarethe, geb. 27. 9. 1811.

Die beiden jüngeren Töchter waren gleichfalls Lehrerinnen in Dorpat.

Seiner zweiten Ehe mit einer geb. Ballet de Barres entsprossen gleichfalls 3 Kinder (1 Tochter und 2 Söhne).

Die Tochter Marie Leopoldine Charlotte, geb. 1815, † 1879, war mit Major Robert Hörschelmann vermählt.

Die beiden Söhne heißen:

1. Christian Heinrich Friedrich, geb. 1817, † 20. 12. 1869 und

2. Alexander Leopold, geb. 9. 2. 1819, † 1881.

Der Pastor Alexander Lenz in Ringen ist durch diese beiden Söhne das Stammhaupt eines Seitenzweiges geworden.

25.

1. Christian Heinrich Friedrich Lenz,
Pastor in Sareh, geb. 1817, † 20. 12. 1869.

Seiner Ehe mit Luise geb. Behse sind 4 Kinder (2 Töchter und 2 Söhne)
entsprossen:

- a) Julie Charlotte, geb. 26. 12. 1851 und
- b) Johanna, geb. 1857.

Die beiden Söhne heißen:

46.

1. Alexander, geb. 9. 10. 1852, Arzt in Sefswegen und

47.

2. Johannes Woldemar, geb. 1855, Pastor in Reval.
Beide sind kinderlos geblieben.

26.

2. Alexander Leopold Lenz,
Arzt, geb. 9. 2. 1819, † 1881.

Seiner Ehe mit einer geb. Börn entstammen 11 Kinder (3 Töchter und
8 Söhne):

- a) Leopoldine, geb. 1845, verheiratet mit Theodor von Bitschmann;
- b) Adelaide, geb. 1853, † 1855 und
- c) Marie Julie Clementine, geb. 1857, † 1858.

Die 8 Söhne heißen:

1. Alexander I., geb. 1846, † 1847;
2. Alexander II., geb. 1848;
3. Eduard, geb. 1850;
4. Theodor, geb. 30. 8. 1851, † 13. 2. 1878;
5. Maximilian, geb. 28. 8. 1855;
6. Robert, geb. 26. 7. und † 11. 8. 1859;
7. Christian, geb. 1861 und
8. Nicolai, geb. 4. 1. 1864, † 1866.

Von den 8 Söhnen des Dr. med. Alexander Lenz waren nur 2 verheiratet:

49.

2. Alexander Lenz II.,
geb. 1848.

Seine Gattin Claudia Kaschen hat ihm 4 Töchter geboren:

- a) Alexandrine, geb. 10. 11. 1873;
- b) Helene I., geb. 30. 5. 1874, † 10. 6. 1875;
- c) Eugenie, geb. 1875 und
- d) Helene, II., geb. 20. 5. 1878.

54.

7. Christian Lenz,
geb. 1861,

verheiratet mit, hat einen Sohn:

72.

Alexander, geb. 1890.

Durch den jüngsten Sohn des Oberpastors Friedrich David Lenz in Dorpat Gottlieb Eduard ist der Dorpater Seitenzweig zu frischer Blüte und hohem Ansehen gekommen.

12.

Gottlieb Eduard Lenz,

Oberpastor in Dorpat, darnach Professor der theologischen Fakultät daselbst,
geb. 14. 7. 1788, † 14. 12. 1829,

erhielt den ersten Unterricht im Elternhause, besuchte hierauf die Stadtschule seiner Vaterstadt bis zu seinem 15. Lebensjahre und nachdem er noch kurze Zeit zu Hause Privatunterricht erhalten, bezog er am 23. März 1803 die dortige Universität. Nach vollendetem Studium aber übernahm er das Amt eines Hauslehrers im Schlosse des Grafen Stackelberg, wo er 2 Jahre verblieb.

Durch Überanstrengung hatte er sich jedoch ein heftiges Nervenfieber zugezogen, welches ihn 5 Monate ans Krankenbett fesselte. Kaum genesen, errang er „mit Schweiß und Mühe“ die theologische Kandidatur der Kaiserl. Universität Dorpat im Mai 1808 und erhielt zugleich auch das Diplom eines Kandidaten des livländischen Ministeriums.

Hierauf ging er in das Pastorat zu Rüggen, um den Pfarrer in seinen Amtsverrichtungen zu unterstützen und dessen Söhne zu unterrichten.

Bereits nach 1½ Jahren aber (im Oktober 1809) ward er von dem Magistrat der Stadt Dorpat zum Diakonus an der St. Johanniskirche und zugleich zum Adjunkten seines Vaters berufen. Als letzterer am 4. Dezember ej. a. heimging, wurde dem jugendlichen Sohne sogleich das Amt des Oberpastors an der St. Johanniskirche anvertraut. Nach vorangegangenem Pastoral-Examen ward er am 30. Januar 1810 von dem General-Superintendenten Dr. Sonntag zum Amte geweiht. Seine Einführung in dasselbe fand am 13. März ej. a. statt. Zugleich mit dem Amte des Oberpastors aber übernahm er das eines Assessors des Stadt-Ministerii.

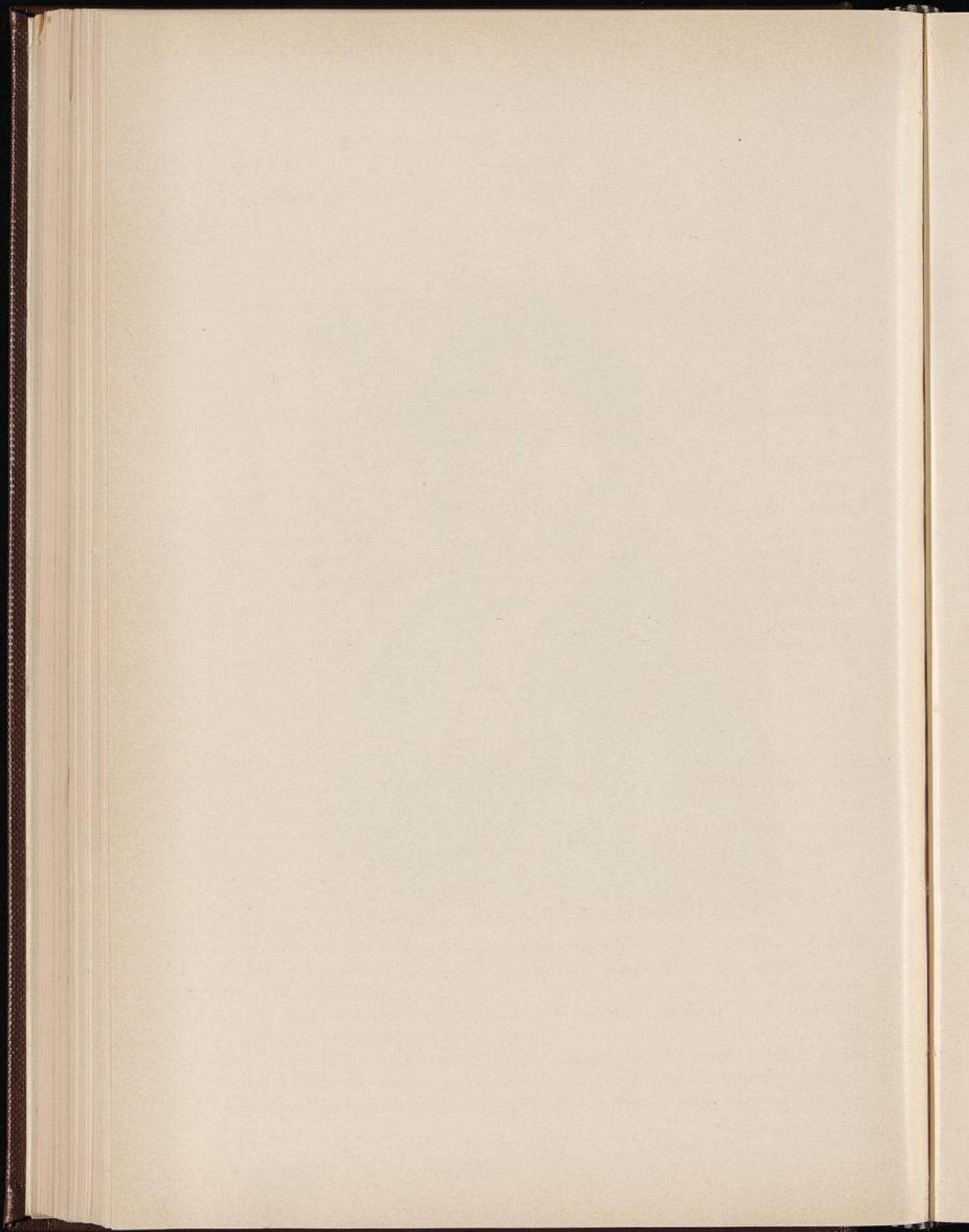
Diesen seinen Ämtern und Obliegenheiten stand er 15 Jahre hindurch, obgleich oft von Körperschwäche und vieler Arbeit gedrückt, mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit vor.

Nebenbei besorgte er noch während 8 Jahren die Geschäfte der Dorpatschen Abteilung der russischen Bibelgesellschaft.

Im Jahre 1824 wurde ihm eine besondere Ehrung zuteil, indem er von dem Conseil der Kaiserl. Universität Dorpat als ordentlicher Professor für die praktische Theologie berufen ward. So hielt er denn am Sonntage nach Weih-



Gottlieb Eduard Lenz,
Professor der Theologie in Dorpat,
geb. 14. 7. 1788, † 14. 12. 1829.



nachten (28. Dezember ej. a.) seine Abschiedspredigt in seiner geliebten St. JohannisKirche.

Etwa vier Jahre später, im Mai 1828, ward er vom Kaiser Nicolaus I. zum Mitgliede der Versammlung der Geistlichkeit zur Regelung der Angelegenheiten der evangelischen Kirche im russischen Reiche ernannt.

Am 11. September 1829 reiste er nach St. Petersburg, um in die zu eröffnende Versammlung einzutreten. Doch starb er daselbst nach kurzem Kranksein am 14. Dezember ej. a.

Seine Leiche wurde nach Dorpat übergeführt und von Studenten in einer Kapelle der St. JohannisKirche aufgebahrt. In seiner Leichenrede widmete der Oberpastor Bienemann, an seinem Sarge der Professor Hofrat Ernst Sartorius und an seinem Grabe der Studiosus der Theologie von Holst dem Entschlafenen tiefempfundene Worte des Dankes und der Anerkennung.

In seiner Gedächtnisschrift hat der Direktor des Hilfe-Vereins in Dorpat v. Bröcker dem Vollendeten gleichfalls höchst ehrende Worte nachgerufen, indem er bezeugt:

„Dorpat hat an unserm Lenz viel, sehr viel verloren. Geliebt und geachtet als Mensch, Gatte, Vater, Freund, war er nicht minder ehrenwert als Staatsbürger, als Seelsorger, als Lehrer des göttlichen Wortes, als Vorgesetzter milder Stiftungen. Seit Gründung des Hilfe-Vereins im Jahre 1822 war er tätiges Mitglied der Verwaltung und seit dem Bestande der Sonntagschule deren Vorsteher. Hier opferte er, der hochgebildete, für geistigen Genuß so empfängliche und dabei viel beschäftigte, oft kränkeltude Mann an jedem Sonntage Stunden der Muße und Erholung dem ermüdenden Unterrichte von 60, 70 und mehr Handwerkslehrlingen.“

Auch als Schriftsteller ist Professor Lenz hervorgetreten; er hat folgende Druckschriften ausgehen lassen:

1. Vortrag zur Erinnerung an Otto v. Richter, † 25. August 1816 zu Smyrna.
2. Zum Gedächtnis der am 31. Oktober 1817 zu Dorpat begangenen dritten Jubelfeier der Reformation. Zwei Predigten nebst einem historischen Dokument und einem Abriß des Lebens Luthers.
3. Abschiedspredigt bei Niederlegung seines Amtes als Oberpastor der deutschen Stadtgemeinde zu Dorpat, 1825.
4. Trauerrede zum Gedächtnis Alexanders I., 1825.
5. Predigt bei Gelegenheit der 25 jährigen Jubelfeier der Universität Dorpat am 12. Dezember 1827.
6. Beiträge zum Magazin für protestantische Prediger, vorzüglich im russischen Reiche, 1816—18 und
7. Commentationes de Ducheborzis, 1829, auf welche Schrift die theologische Fakultät zu Kiel unterm 1. Dezember 1829 — also 14 Tage vor seinem Tode — ihm die Würde eines Doktors der Theologie verlieh.

Am 14. Juli 1811, als an seinem Geburtstage, hatte er sich mit Friederike Dorothea von Cube verheiratet, welche ihm 4 Söhne und

4 Töchter geboren, von denen 3 Söhne und 4 Töchter mit der tiefbetrübten Witwe um den heimgegangenen Vater trauerten.

Die 4 Söhne heißen:

1. Friedrich Eduard, geb. 1818, † 1819;
2. Carl Eduard, geb. 3. 11. 1820, † 27. 3. 1891;
3. Gustav Moriz, geb. 1823, † 1852 als Jurist in Riga und
4. Ernst Wilhelm, geb. 26. 3. 1829, † 13. 10. 1855 als Feldarzt im Krimkriege.

Die beiden jüngsten Söhne sind unvermählt gestorben.

Die Namen der 4 Töchter sind:

- a) Marie, geb. 1812, † 9. 4. 1860, Gattin des Pastors Heinrich v. Hofst in Fellin;
- b) Amalie, geb. 1815, Gattin des Lehrers Gustav Max Schmidt in Fellin;
- c) Luise, geb. 11. 5. 1816 und
- d) Anna Dorothea, geb. 21. 10. 1826, † 1857, vermählt mit Dr. Laurenty.

Somit wurde der Dorpater Seitenzweig allein durch den zweiten Sohn des Professors Lenz, Carl Eduard fortgepflanzt.

28.

2. Carl Eduard Lenz,

Dr. med. und Medizinal-Rat in St. Petersburg, geb. 3. 9. 1820, † 27. 3. 1891, war mit Wilhelmine v. Cube vermählt, geb. 14. 10. 1826, † 10. 10. 1889. Ihre Ehe war mit 8 Kindern (3 Töchtern und 5 Söhnen) gesegnet:

- a) Friederike Emilie, geb. 27. 1. 1852, vermählt seit 1885 mit Carl v. Cube;
- b) Elisabeth, geb. 18. 2. 1860 und
- c) Anna, geb. 21. 9. 1864, † 22. 6. 1865.

Die 5 Söhne heißen:

1. Johannes, geb. 17. 7. 1853, † 29. 3. 1854;
2. Carlos, geb. 30. 12. 1854, † 27. 1. 1856;
3. Eduard, geb. 5. 10. 1856;
4. Gustav, geb. 14. 5. 1858, † 1. 1. 1859 und
5. Max, geb. 8. 7. 1862, † 9. 5. 1863.

Von den 5 Söhnen des Medizinalrats Eduard Lenz ist nur der dritte gleichnamige am Leben.

58.

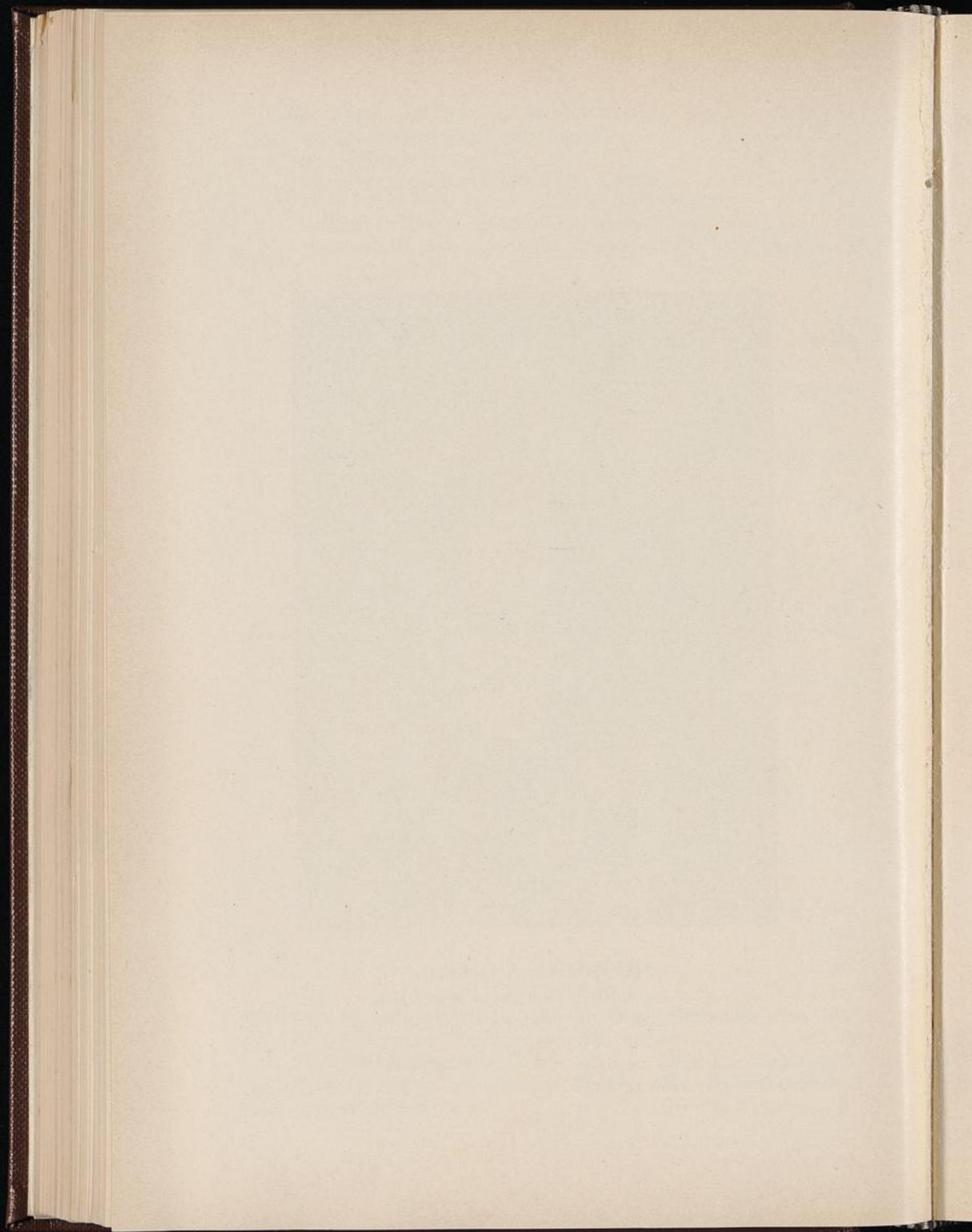
3. Eduard Lenz,

Konservator der Kaiserl. russischen Eremitage in St. Petersburg, geb. 5. 10. 1856, seit 1894 mit Valentine Demidow vermählt. Kinderlos.

Der russische Adelszweig der Familie von Lenz, welcher von dem Kollegienrat Johann Christian v. Lenz entstammt, bildet einen weiteren hochbedeutenden Seitenzweig am livländers Afte.



Reinhold von Lenz-Bühne,
Schauspieler am Stadttheater in Hamburg,
geb. 10. 9. 1778, † 7. 10. 1854.



Von des Stammvaters 6 Söhnen waren nur zwei verheiratet, denn der älteste
13.

1. Liborius von Lenz,

Kais. russischer Major, geb. 2. 3. 1776, † 8. 2. 1807,
blieb unvermählt; er fiel in der Schlacht bei Pr. Eylau.
Der zweite:

14.

2. Gustav Eduard v. Lenz,

Sekretär des Quartier-Kollegiums in Riga, geb. 31. 12. 1777, † 6. 3. 1821,
ist gleichfalls unvermählt geblieben.

Der dritte Sohn dagegen hat den Seitenzweig fortgepflanzt.

15.

3. Johann Reinhold v. Lenz,

Leutnant der Chevalier-Garde zu St. Petersburg, darnach Schauspieler und
dramatischer Dichter, geb. 14. 11. 1778, † 7. 10. 1854.

war zu Pernau i. Livland geboren. Er besuchte das Lyceum in Riga und
von 1791 das Collegium Fridericianum in Königsberg i. Pr. Auf Wunsch
seiner Eltern mußte er aber mit 16 Jahren 1794 in den russischen Militär-
dienst eintreten und wurde im Jahre darauf bereits Offizier der Chevalier-
Garde in St. Petersburg. Nach dem Tode der großen Kaiserin Catharina II.
(† 1796) verließ er jedoch den Dienst, da er sich nicht zum Soldaten geboren
fühlte, und trat als Privatsekretär in die Dienste des Wirkl. Geh. Rats Grafen
Johann Jacob v. Sievers, des General-Direktors der Kanal- und Wegebauten
im Reiche, mit welchem er verschiedene Amtstreifen zur Revision der Flußver-
bindungen im Innern Rußlands ausführte. Leider zog Graf Sievers sich im
Anfange des 19. Jahrhunderts aus dem öffentlichen Leben zurück, wodurch auch
v. Lenz seinen Posten verlor.

Was sollte er nun beginnen? Längst hatte er sich für die dramatische
Kunst begeistert. Schon als Offizier hatte er im Liebhabertheater mit Erfolg
mitgespielt. So beschloß er, auf Rat seiner Freunde, zur Bühne zu gehen.

Unter dem Namen „Kühne“ ließ er sich im September 1801 für die
St. Petersburger Hofbühne gewinnen. Sein feines, in den höhern Gesellschafts-
kreisen gebildetes Benehmen, seine körperliche Gewandtheit und seine heroisch
schöne Gestalt eignete sich vorzüglich für eine gewisse Gattung von Rollen,
namentlich um vornehme Personen und höhere Militärs darzustellen.

Um sich aber noch gründlicher auszubilden, trat er auch auf andern
Theatern, in Riga und in Königsberg, auf. Königsberg besaß damals eins der
ersten Theater Deutschlands. Hier traf er die berühmte Schauspielerin Fräulein
Luise Cassini, deren Spiel ihn wahrhaft entzückte. Er gewann deren Liebe und
vermählte sich im Jahre 1805 mit ihr.

Als aber das Königsberger Schauspielhaus im Juni 1808 abbrannte,
ging das v. Lenzsche Ehepaar über Berlin nach Hamburg, wo sie 1809 für das
Stadttheater engagiert wurden.

Da aber Frau v. Lenz zu kränkeln anfang und das nördliche Klima Hamburgs nicht gut vertrug, so ging das Paar auf einige Jahre nach Breslau, wo sie ein Engagement am Stadttheater eingingen. In der gesunden Luft der schlesischen Berge genas die Leidende anscheinend, so daß sie 1814 wieder nach Hamburg zurückkehrten. Hier starb sie jedoch bereits am 8. Oktober 1815. Sie hatte ihrem Gemahl im Jahre 1807 einen Sohn

Christian Alexander

geboren, der noch im Jahre seiner Geburt ihnen wiederum genommen wurde.

Im Juli 1823 heiratete v. Lenz die verwitwete Frau Dr. Unzer, Tochter des berühmten Schauspielers Fleck in Hamburg, welche bereits am 6. November 1824 starb.

Unter dem Namen v. Lenz-Kühne hat er eine größere Anzahl Lustspiele gedichtet; dieselben sind meist nach fremden Vorbildern mit großem Geschick bearbeitet. Außerordentlichen Beifall fand „Die Nacht der Irrungen“, Lustspiel in 5 Aufzügen.

Der Bühnenkünstler spielte im blühenden Alter (1801—16) gern jugendliche Helden und Liebhaber, z. B. den Karl Moor in Schillers „Räubern“, den Marquis Posa im „Don Carlos“, den Egmont, Hamlet und Wilh. Tell; in reiferen Jahren (bis 1827) namhafte Helden, wie Wallenstein, Otto v. Wittelsbach, Götz von Berlichingen, den König Philipp im „Don Carlos“; noch später (bis 1844) Väter- und Charakterrollen, wie den Kurfürsten Friedrich Wilhelm in Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“, Rubens in „Van Dyks Landleben“ und andere mehr.

Im Alter von 49 Jahren schritt er zur dritten Ehe, indem er Fräulein Caroline Schäfer, die Tochter des wackern Oberregisseurs in Hamburg am 15. November 1827 heimführte.

Auf einer Kunstreise in Dresden gewann v. Lenz durch sein Spiel als Oberförster in Jfflands „Jäger“ den damals sehr gefürchteten Dramaturgen Ludwig Tieck für sich, welcher ihm warmes Lob spendete und hinfort sein Freund und Gönner wurde.

Eine zunehmende Schwäche des Sehvermögens mahnte den Künstler jedoch, vom Schauplatze seiner Tätigkeit abzutreten, auf welchem er 43 Jahre lang unentwegt gestanden.

Im Jahre 1844 beantragte er seine Pensionierung und zugleich die Scheidung von seiner dritten Gattin, die ihn mit 4 Kindern beschenkt hatte. Sein Biograph bezeugt allen Ernstes: „Scheiden aus Liebe?! Ich weiß nicht, ob so etwas dagewesen ist, und doch ist es Tatsache!“

v. Lenz bat die Seinen: „Laßt mich meine letzten Tage auf heimatlichem Boden zubringen. Dort seid Ihr fremde Gewächse, wie ich hier, trotz alledem und alledem, je blinder ich werde! Und wie soll ein Blinder Kinder erziehen? Laßt den lebendig Toten und vermählt Euch mit dem Leben, so lange Euch das Sonnenlicht noch scheint!“

Seine Gattin willigte in seinen Vorschlag ein und verband sich bereits 1846 mit einem Herrn Hartig aus Rostock, welcher sich auf Groß-Ruffewitz (Bezirk Rostock) ankaufte. Diese neue Vermählung hinderte sie durchaus nicht,

mit ihrem in Liebe geschiedenen ersten Gatten in bestem Einvernehmen und Briefwechsel zu verbleiben.

In Riga lebte v. Lenz seit 1845 im Kreise seiner Geschwister, namentlich in der Gesellschaft seines Bruders, des Hofgerichtsadvokaten August Wilhelm v. Lenz und seiner Schwester Marie Henriette, Gattin des Oberpastors Dr. Carl Ludwig Grave. Von Zeit zu Zeit hielt er dort zu wohltätigen Zwecken noch Vorträge.

Am 7. Februar 1854 starb er. Ein einfaches weißes Marmorkreuz zierte seit einigen Jahren sein Grab auf dem St. Jacobi-Kirchhofe in Riga; es trägt seinen Namen mit dem Zusatz: „seinem Vater der dankbare Sohn“. Der Sohn, der ihm dies Denkzeichen gesetzt, ist Reinhold v. Lenz-Hartig auf Groß-Ruffewitz i. Mecklenburg.

Die 4 Kinder (2 Töchter und 2 Söhne), welche Caroline geb. Schäfer († 3. 6. 1897) ihrem ersten Gatten Johann Reinhold v. Lenz geboren, heißen:

- a) Therese, geb. 4. 10. 1830, deren Gatte der Kaufmann Otto in Hamburg und
- b) Julie, geb. 1831, verm. mit Kaufmann Theod. Gayer in Altona.

Die Namen der beiden Söhne sind:

1. Wilhelm, † 1853 in New-York und
2. Reinhold, geb. 7. 1. 1839.

33.

2. Reinhold v. Lenz-Hartig,

Rittergutsbesitzer auf Groß-Ruffewitz, geb. 7. 1. 1839,

wurde von seinem Stiefvater Hartig adoptiert und erbte von ihm das Rittergut Groß-Ruffewitz im ritterschaftlichen Amt Ribnitz i. M., lebt z. Z. als Privatier in Klostorf.

Er ist seit 1. November 1872 mit Fanny Stollerfoht aus dem Hause Altenhagen i. Mecklb. vermählt.

Der einzige Sproß dieser Ehe ist:

61.

Heinrich von Lenz-Hartig,

geb. 5. 9. 1876.

Eine biographische Skizze über den Schauspieler und dramatischen Dichter Johann Reinhold von Lenz-Kühne hat der Geschichtsschreiber Paul Theod. Falck in Riga entworfen, welche im Dekameron des Rigaer Stadttheaters, gesammelt von Joh. v. Eckardt, Riga 1897 mit abgedruckt ist.

16.

6. August Wilhelm von Lenz,

Hofrat und Ritter in Riga, Besitzer von Ringmundshof,

geb. 3. 11. 1779, † 17. 2. 1858,

des Kollegienrats und Ritters Johann Christian v. Lenz sechster und jüngster Sohn, am 3. November 1779 zu Bernau geboren, wurde im Fridericianum

in Königsberg erzogen und studierte die Rechte in Jena, wo er als wißbegieriger Hospes in den medizinischen Vorlesungen von dem berühmten Hufeland bemerkt wurde. Er war der größte praktische Jurist seiner Zeit im Vaterlande, unerreicht im Blick und Stil und Dialektik, unvergeßlich als Vater, Gatte und Bruder, genial im Wissen, wohlthuend und bescheiden, nach seinem Wahlspruch: „Intus me posui bonum.“

Seine Verdienste um den Staat wurden durch Verleihung des Titels „Hofrat“ gewürdigt. Im hohen Alter von 79 Jahren starb er am 17. Februar 1858.

Sein Gedächtnis hat der Schriftsteller Julius von Eckardt in den „Erzählungen meines Großvaters“ (Leipzig 1883) erneuert.

Hofrat v. Lenz war mit Lisette geb. von Broecker († 1832) vermählt, welcher Ehe 9 Kinder (3 Söhne und 6 Töchter) entsprossen sind.

Seiner innig geliebten Gattin gab er in einem Schreiben an die Seinen nach deren Heimgang folgendes ehrende Zeugnis:

„In einem frommen, gottergebenen Sinn, in nie ermüdender häuslicher Tätigkeit fand sie Trost und Ersatz für Härten von Menschen und Schicksal. Still und anspruchlos, wie sie gelebt, werden wir die Leiche der Teuren hier, wo sie in bescheidener Zurückgezogenheit wohlthätig wirkte, der Erde übergeben.

Ringmundshof, den 8. Dezember 1832.“

Ihre 6 Töchter hießen:

- a) Elisabeth Auguste, geb. 1807, † 1808;
- b) Helene Elise, geb. 1811, † 1812;
- c) Charlotte Wilhelmine, geb. 1813, † 1827;
- d) Elisabeth Eleonore, geb. 1816, † 1897 in Dorpat, Gattin des Titulärrats und Hofgerichtsadvokaten v. Eckardt;
- e) Wilhelmine (Minna) Dorothea, geb. 1817, † 1881 und
- f) Marie Henriette, geb. 27. 2. 1823, † 1894.

Die Namen der 3 Söhne sind:

1. Christian Wilhelm, geb. 1809, † 1883;
2. Bernhard Gustav, geb. 1818, † 1874 und
3. Reinhold, geb. 1824, † 1827.

34.

1. Christian Wilhelm von Lenz,

Wirkl. Staatsrat in St. Petersburg, geb. 1809, † 1883,

des Hofrats und Ritters August Wilhelm v. Lenz in Riga ältester Sohn, im Jahre 1809 daselbst geboren, erwählte die diplomatische Laufbahn und avancierte schließlich zum Wirkl. Staatsrat in St. Petersburg. Er war ein hervorragender Musikkenner. Besonders liebte er Beethovensche Musik. Er hat auch einige bedeutende Werke geschrieben: „Beethoven et ses trois styles“, „Vier bedeutende Klaviervirtuoson“ u. a. m. Man nennt ihn deshalb den „Beethoven-Lenz“. Auch hat man ihm den Titel: „Fanaticus per la musica“ beigelegt.

Im Jahre 1859 ließ er die von den Geschwistern Pegau in Wenden entworfene Stammtafel des russischen Zweiges der Familie Lenz, welche leider einige Unrichtigkeiten enthält, in St. Petersburg lithographieren (XI Foliosseiten). 74 Jahre alt, starb er 1883.

Seine Ehe mit Rosalie geb. Lischau aus Riga war kinderlos geblieben.

35.

2. Bernhard Gustav von Lenz,

Generalmajor in St. Petersburg, geb. 1818, † 1874,

des Hofrats und Ritters August Wilhelm v. L. in Riga anderer Sohn, im Jahre 1818 daselbst geboren, trat in die Kaiserl. Garde in St. Petersburg ein, war 1859 Obrist. Als Generalmajor starb er 1874.

Seiner Ehe mit Annette, Tochter des Generalleutnants Gawrilow entstammen 4 Kinder (2 S. u. 2 T.). Die beiden Söhne starben als junge Gardeleutnants:

62.

1. Wassili (Wilhelm), geb. 1849, † 1873 und

63.

2. Alexander, geb. 1852, † . . .

Die beiden Töchter dagegen leben:

- a) Catharine, geb. 7. 3. 1846, verwitwete Pomorensky und
- b) Elisabeth, geb. 1847, Witwe des Architekten Kondrozeff.

Der durch den russ. Kollegienrat und Ritter Johann Christian v. Lenz entstammte russische Adelszweig der Familie v. Lenz steht somit nur noch auf 4 Augen (Reinhold v. Lenz = Hartig in Kostock und dessen Sohn Heinrich).

Der letzte Seitenzweig an dem livländers Aste wird endlich durch die Nachkommen des jüngsten Sohnes des General-Superintendenten Christian David Lenz: Benjamin Gottfried Lenz gebildet. Dieser hatte, wie gesagt 2 Söhne:

20.

1. Johann Gottfried Lenz,

Weinhändler in Moskau, geb. 5. 3. 1789, † 1847.

Seine Gattin Auguste Barwießler aus Hamburg hat ihm 9 Kinder (6 T. u. 3 S.) geboren:

- a) Emilie, geb. 1821, † 1836;
- b) Therese Albertine, geb. 1822, † 1864; seit 1840 verm. mit Jordan;
- c) Amalie, geb. 1823, † 1824;
- d) Caecilie, geb. 17. 10. 1826, verm. 1844 mit Rob. Faßmann;
- e) Amalie Wilhelmine, geb. 1833, † 1834 und
- f) Alexandrine, geb. 1835, † 1897, verm. mit Heyse.

Die 3 Söhne heißen:

1. Alexis, geb. 1825;
2. Eduard, geb. 14. 12. 1837 und
3. Victor, geb. u. † 1842, wurde nur 8 Tage alt.

21.

2. Jacob David Lenz,

Kaufmann in Reval, geb. 1790, † 12. 5. 1834,

des Siechenhausverwalters Benjamin Gottfried L. in Reval anderer Sohn, im Jahre 1790 daselbst geboren, erlernte gleichfalls die Kaufmannschaft und gründete ein Geschäft in seiner Vaterstadt, starb aber noch in den besten Jahren am 12. Mai 1834. Er war zweimal verheiratet gewesen: in erster Ehe mit Philippine geb. Harthmuth und in zweiter Ehe mit Josephine geb. Nottbeck aus Reval.

40.

In der ersten Ehe war nur ein Sohn Carl Eduard geboren, n. 4. 12. 1812, † 1. 4. 1870; er wurde Kaufmann in Helsingfors und heiratete Wilhelmine Lange, hat aber keine Nachkommenschaft hinterlassen. So wurde der Revaler Seitenzweig hauptsächlich durch des Weinhändlers Johann Gottfried Lenz in Moskau beide ältere Söhne fortgepflanzt.

Aus der zweiten Ehe stammen 5 Kinder (2 S. u. 3 T.):

41.

1. Carl, geb. 21. 11. 1814. Er verheiratete sich später mit und hatte nur 1 Sohn: Emil, geb. 13. 12. 1849 — und

42.

2. Benjamin Gottfried, geb. 1818, † 1829.

Die 3 Töchter heißen:

- a) Johanna Emilie, geb. 1815, † 1855, seit 1849 mit Dr. Morfeldt verheiratet;
- b) Caroline Wilhelmine, geb. 1820, † 1866, seit 1854 mit dem Kollegienrat Dr. Witte verm. und
- c) Sophie, geb. 1821, welche ledig geblieben.

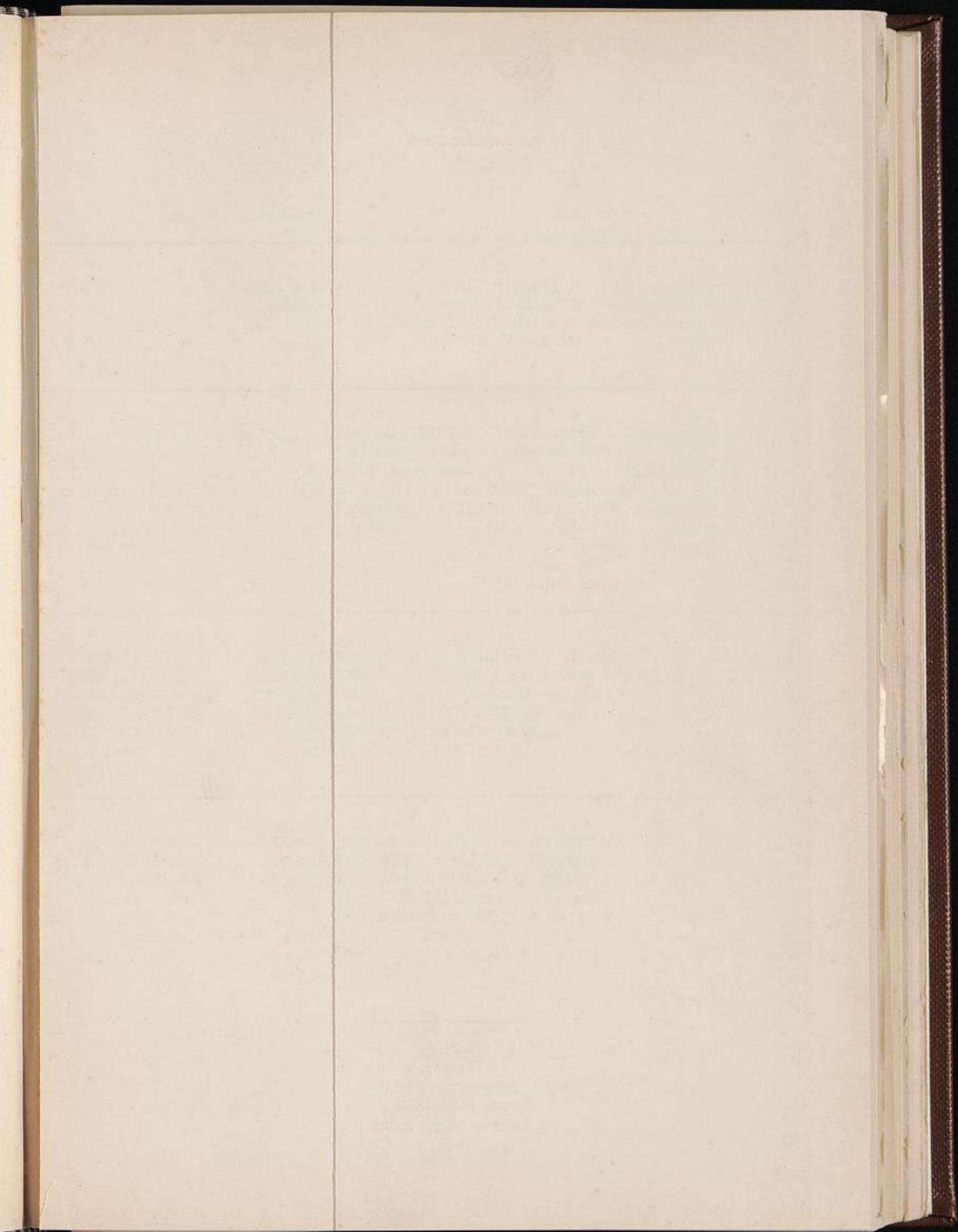
37.

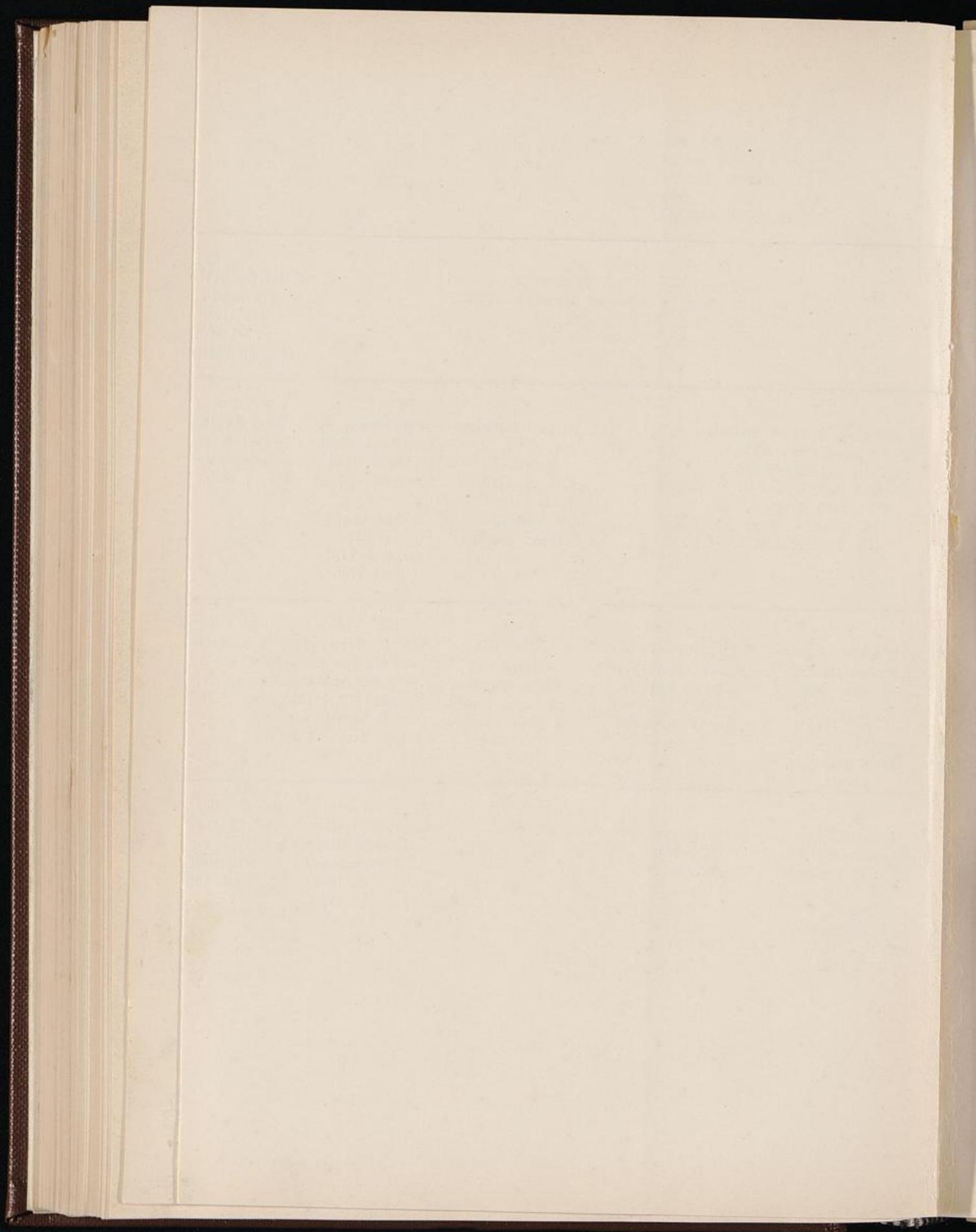
1. Alexis Lenz,

Weinhändler in Tiflis, geb. 1825,

hatte 6 Kinder (3 S. u. 3 T.):

- a) Caecilie, geb. 26. 8. 1858, seit 1877 mit Ed. Voß verheiratet;
- b) Amalie, geb. 31. 11. 1859, seit 1879 mit Waldemar Schiebel verheiratet und
- c) Lydia, geb. u. † 1873.





Die 3 Söhne heißen:

1. Woldemar, geb. 1865,
2. Eduard, geb. u. † 1867 und
3. Oscar, geb. 3. 10. 1870.

38.

2. Eduard Lenz,

Soldat, geb. 14. 12. 1837,

hat von seiner Gattin Marie Grivenar 7 Kinder (4 T. u. 3 S.):

- a) Emilie, geb. 28. 9. 1868;
- b) Valentine, geb. 1870;
- c) Adeline, geb. 26. 9. 1873 und
- d) Olga, geb. 21. 2. 1878.

Die 3 Söhne heißen:

67.

1. Alexander I., geb. 1867, † 1868;

68.

2. Leopold, geb. u. † 1872 und

69.

3. Alexander II., geb. 5. 1. 1879:

Das baltische Lenz-Geschlecht brachte es — nach Jafck — in den ersten 150 Jahren seines Bestehens (von 1742 bis 1892) auf 150 Träger seines Namens (78 weibliche und 72 männliche), von denen 1892 noch 47 lebten.

Von den 72 männlichen Lenz-Mitgliedern, soweit sie nicht im Kindesalter starben (18) oder als Kinder 1892 lebten (4), erwählten bis auf 7 (6 Kaufleute und 1 Landwirt) alle die gelehrte Laufbahn (einschl. Beamte, Militärs und Künstler). Von den 78 weiblichen Mitgliedern der Familie Lenz, soweit sie nicht im Kindesalter starben (17) oder als Kinder 1892 lebten (6), sind fast alle Lehrerinnen gewesen.
